

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 12 Uhr angenommen.

Bezugspreis vierteljährlich 1,35 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post bezogen 1,54 Mk. Grenzprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

Insertionspreis 15 Btg. pro viergespaltene Kopfzeile

Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Btg.

Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Stageseingezogen werden muß oder der Auftraggeb. in Konkurs gerät.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff,

Wilschütz, Blankenstein, Brunnsdorf, Burkhardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landsberg, Hühndorf, Kauscha, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Lmbach, Boyen, Rohorn, Miltitz-Roitzsch, Kunzig, Neutrichen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Rohrsdorf, Rößdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Rohorn, Seeligsdorf, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ufersdorf, Weistropf, Wilsberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Bichant, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Bichant, Wilsdruff.

Nr. 149.

Sonnabend, den 23. Dezember 1911.

70. Jahre

Weihnachten!

Die den ganzen Erdball umspannende christliche Religion kennt kein schöneres Fest als Weihnachten, das Fest der Geburt des Heilandes. Allüberall, wo sich Menschen finden, die sich zu Christus, dem Erlöser der Welt, bekennen, mögen sie an Stätten der höchsten Kultur weilen, oder in gänzlich unvivilisierte Länder verschlagen sein, richtet sich am Weihnachtsfeste der Blick nach Bethleem, von wo vor jetzt fast 2000 Jahren die Botschaft des Friedens und der Liebe ausging, die dem Armen wie dem Reichen, den Dienenden wie dem Herrscher galt. Keinem Volke aber ist das Weihnachtsfest so ans Herz gewachsen, wie dem deutschen. Es gibt eben kein Fest, bei dem sein Sinn und Gemüt so ganz beteiligt sind, wie beim Weihnachtsfeste. Darum ist es auch allen Bemühungen, die darauf ausgehen, dem deutschen Volke den christl. Glauben zu rauben, nicht gelungen, der Feier des Weihnachtsfestes Eintrag zu tun. Im Gegenteil! Dieses Fest hat sich Kreise erobert, die dem Christentum sonst recht fern stehen, und wo nur ein Rest des alten Glaubens vorhanden ist, offenbart er sich zu Weihnachten. Und wenn sich das zumeist auch nur in Neugierlichkeiten zeigt, so ist und bleibt doch immer ein gewisser Unterton vorhanden, der auch in diesem Falle an den christlichen Ursprung des Festes erinnert. Alles Spintisieren über Anknüpfungspunkte an heidnische Feste kommt dagegen nicht auf.

Weihnachten ist das Fest der Liebe, der christlichen Nächstenliebe. Wohl tutet auch in diesen Tagen das tägliche Leben unaufhaltsam fort, und dieses Leben heißt Kampf, Kampf auf allen Gebieten, aber für die — leider so kurze — Spanne des Festes besinnt sich doch wohl jeder auch darauf, daß dieser Kampf nicht Selbstzweck ist und sein darf, sondern nur die Betätigung des Strebens, für die Allgemeinheit und dadurch auch für jeden Einzelnen das Beste zu erringen. Wo dieser Gedanke in Vergessenheit geraten ist, wo er von Selbstsucht und Eigennutz überwuchert zu werden droht, da mahnt das Weihnachtsfest, die Erinnerung an die Geburt dessen, der für alle Menschen

litt und starb, recht eindringlich zur Einkehr und Umkehr. Auch in dem politischen Kampfe, der gerade jetzt, zur Weihnachtszeit, die deutschen Gauen durchstößt. Der Gottfried des Weihnachtsabends wird und kann ja nicht lange währen, aber er sollte doch ausreichen, auch mit Bezug auf diesen politischen Kampf dem Gedanken nachzugehen,



Zinkografie J. L. Roman, Emmanch. 92a

was dem deutschen Volke am besten frommt, um auch in politischen und wirtschaftlichen Dingen den Sinn der Botschaft von Bethleem zu erfüllen. Daß das nicht durch das Niederreißen alles Bestehenden, durch die Ausaat von Haß und Feindschaft zwischen den verschiedenen Bevölkerungsklassen, durch Verhetzung der einzelnen Stände und Gewerbe gegen einander geschehen kann, sondern nur durch eine vorsichtige Ausgleichung der immer vorhanden gewesenen und niemals ganz verschwindenden Gegensätze, durch eine sorgsame Vereinigung der Pflege des historisch Gewordenen mit besonnenem Fortschritt, ist klar. Nur wo dieses Streben vorhanden ist, darf auf einen Erfolg gerechnet werden, der sich auf festem Boden gründet und Dauer verheißt. Aber wo bildet heute noch dieses Streben die Grundlage der politischen Betätigung? Bei welchen Parteien ist die christliche Weltanschauung heute noch maßgebend auch für den politisch-wirtschaftlichen Kampf? Es sind ihrer gar wenige. Der Blick auf das Ganze und auf eine weitere Zukunft ist den meisten Parteien verloren gegangen. Daher die Geschäftigkeit, mit der die rechtsstehenden Parteien von allen Seiten beschödet werden. Gerade jetzt zur Weihnachtszeit. Und doch meinen wir, daß die Feier dieses Festes inmitten des Reichstagswahlkampfes besonders die rechtsstehenden Parteien mit gehobener Stimmung erfüllen darf, denn sie weist deutlich auf das Endziel hin, das sie verfolgen und nie aus den Augen verlieren werden. Vertrauen und Zuversicht auf den Sieg ihrer guten Sache sind die Gefühle, mit denen sie die Feier des Weihnachtsfestes begehen.

Die Herren Standesbeamten des hiesigen Bezirks werden veranlaßt, 1, gemäß § 46 7a der W.ordnung je einen Auszug aus dem Geburtsregister des Jahres 1895, enthaltend alle Eintragungen der Geburtsfälle von Kindern männlichen Geschlechts innerhalb der Gemeinde

bis zum 15. Januar 1912

den Ortsbehörden ihres Bezirks zuzustellen,

2, gemäß § 56, 7b der W.ordnung die Auszüge aus dem Sterberegister über die im Jahre 1911 verstorbenen männlichen Personen, die des 25. Lebensjahr nicht erfüllt haben,

bis zum 15. Januar 1912

hierher einzureichen.

Weißen, den 20. Dezember 1911.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Neues aus aller Welt.

Das Befinden der deutschen Kronprinzessin ist andauernd günstig. Der Kronprinz muß wegen einer starken Erkältung das Bett hüten.

Zum Staatssekretär des Reichskolonialamts ist der Gouverneur von Samoa Dr. Solf ernannt worden.

Es heißt, daß auch die Gouvernementsposten von Deutsch-Ostafrika, Deutsch-Südwestafrika und Togo neudefiniert werden sollen.

Die medienburgische Regierung lehnte in einer Erklärung an die Stände die Junggesellensteuer ab.

Der Rat zu Dresden hat beschlossen, der Gewerbeauskapelle eine südtürkische Beihilfe zu gewähren.

An den englischen und französischen Küsten herrscht starkes Unwetter.

Die französische Deputiertenkammer erklärte sich mit 393 Stimmen gegen 36 Stimmen für das deutsch-französische Marokkoabkommen.

In Dundee haben 20000 Fabrikarbeiter die Arbeit niedergelegt. In Sebastopol wurden 13 Matrosen eines Kanonenbootes verhaftet, die eine Waffenflucht der Matrosen vorbereitet hatten.

Die Worte beschloß, Truppen in Teheran einzuziehen zu lassen, falls russische Truppen dort einrücken.

Bei Chol soll es zu einem Zusammenstoß zwischen türkischen und russischen Truppen gekommen sein.

Rußland gedent, die Erneuerung des russisch-amerikanischen Handelsvertrags nur unter für Rußland vorteilhafteren Bedingungen abzuschließen.

Eine Depesche aus Tientsin meldet einen ersten Kampf zwischen den Anhängern der Konstitution und russischen Truppen.

Die Befreiung von Solima ist durch ägyptische Truppen nunmehr erfolgt.

Ueber die Republik Mexiko wird das Kriegrecht verhängt werden. Madero erhält diplomatische Vollmachten.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 22. Dezember.

Zum italienisch-türkischen Krieg.

Wie die „Nöln. Ztg.“ meldet, sollten gestern 8000 Mann aus Neapel nach Tripolis abgehen. Im letzten Augenblick kam Gegenbefehl aus Rom, daß alle Schiffe, die für die Ausfahrt bestimmt sind, im Hafen bleiben. Man bringt diese Gegenorder mit den Friedensverhandlungen in Verbindung, die zurzeit zwischen Italien und der Türkei schweben.

Schredensstat zweier Terroristen in Odessa.

Die Bevölkerung der Stadt ist durch die Schredensstat zweier Terroristen in große Aufregung versetzt worden. Die beiden Terroristen, junge Leute im Alter von 18 und 19 Jahren, waren in einem kleinen Gasthof adjuvieren und erkärten dem Wirte auf seine Frage, daß sie keine Waffensachen. Da das Fehlen des Waffens in Rußland stets als ein schweres Verbrechenmoment gilt, eilte der Herbergswirt sofort zur Polizei. Als darauf zwei Polizisten das Zimmer der Terroristen betreten wollten, um sie zu verhaften, schossen die letzteren auf sie und töteten einen sofort. Der andere Polizist ergriff darauf die Flucht, um von der Polizeikolonie Verstärkung zu holen, wurde aber von dem einen Terroristen eingeholt, der ihm zurief, daß er sich ergeben wolle. Als sich nun der Polizist umwandte, schoß der Terrorist auf ihn und tötete ihn gleichfalls. Die erschreckte Menge hatte diesem Kampf unwillkürlich zugesehen, da sie infolge der Drohung der Terroristen, jeden zu erschlagen, der sich ihnen nähern würde, nicht wagte, einzugreifen. Das Paar floh darauf in einen Park in der Nähe Odessas. Dieser Park wurde von 30 Polizisten umstellt, jedoch wagte auch jetzt niemand, in ihn einzudringen, um die Verbrecher zu verhaften, da diese inzwischen noch zwei Polizisten getötet und andere schwer verletzt hatten. Schließlich gelang es den Verbrechern, durch eine List zu entkommen. Sie hängten einen Hut und einen Mantel an einen Baum auf und entflohen, während die Polizisten auf diese Vogelschüsse schossen.

Die Revolution in China.

Die weiteren Berichte besagen, daß die Revolution in Tibet unter den chinesischen Soldaten immer mehr um sich greift. Die reichen Schatzkammern sind erbrochen und geplündert worden. Die aufständischen Soldaten wenden sich nach China und führen Tausende von Pferden und Maultieren mit sich.

Die Friedenskonferenz ist unterbrochen worden. Wutbürger vertritt den Standpunkt, daß die Republik die einzige mögliche Grundlage zu einer Verständigung sei. Langschachtel erklärte, er könne nicht eine Frage von hoher Wichtigkeit beantworten, sondern müsse darüber nach Bedenken. Der Waffenstillstand wurde infolgedessen um eine Woche, vom 24. Dezember an verlängert.

In Jofohama sind sichere Meldungen über die japanisch-englische Interventionen zur Herstellung einer konstitutionellen Monarchie eingegangen. Das Organ der japanischen Regierung meldet 15 Bedingungen, von denen die wichtigsten sind, daß China den neuen Namen „Vereinigtes Staaten des Mittelreiches“ erhalten, das Parlament aus zwei Häusern bestehen und das Kaiserium erblich sein soll. Der Präsident des neu zu schaffenden chinesischen Parlaments soll auf vier Jahre gewählt werden.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Bezirke für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 22. Dez. 1911.

Weihnachten! Das Christfest, der erhebenste und am tiefsten zu Herzen gehende Feiertag unserer Kirche ist nun endlich herangekommen. In den Straßen und Gassen, durch die noch nachmittags das Leben haßte, wie es die vorweihnachtliche Zeit charakterisiert, ist es still und ruhig geworden. Einige verspätete Nachzügler eilen noch rasch nach Hause, um zum „heiligen Abend“ und seiner trauten Feiertags gemüthlichen Familienkreise nicht allzuspät einzutreffen. Bald tauchen

nun hinter den halb vom Nebel umhauchten Fensterstößen die ersten Silhouetten kerzengeschnittener Tannen jaghaft auf, und eine halbe Stunde darauf brennen die Christbäume hinter allen Fenstern. Ihr feierliches stilles Leuchten ruft den noch draußen vorbeilebenden zu rascher Heimkehr und weckt sehnsüchtige Erinnerungen in den Herzen alleinstehender Menschen, die an diesem Tage ihre Einsamkeit doppelt empfinden, wenn kein lieber Angehöriger in ihrer Gesellschaft weilt. — Drinnen in den Häusern herrscht dagegen frohe Feststimmung. Leuchtende Kinderangenheiten weiseren an Manu mit dem strahlenden Licht der Weihnachtskerzen, junge Herzen finden sich für das ganze Leben, und alte werden wieder jung an dem sonnigen Glanz der Jugend. Es scheint, als sollten alle, die in Feststimmung um den kerzengeschnittenen Christbaum versammelt sind, dazu berufen sein, ein Stückchen jener weltumfassenden, seelenerhebenden Freude zu verkörpern, die die Kunde von der Geburt des Heilands in das Gemüt seiner gläubigen Gemeinde senkt. — Auch in den Gotteshäusern findet man sowohl am heiligen Abend, als auch an den Feiertagen selbst kaum ein freies Plätzchen. Selbst hartgewordene Herzen, die während des ganzen Jahres keine Gelegenheit zu innerer, kühlerer Einkehr nahmen, finden an diesem Tage den Weg zu ihrem Schöpfer. Und selbst in den Kirchen, deren höhes, wogendes Säulendach mit seinem ersten Schmucke allein schon eine wohlwollende Andacht hervorruft, herrscht etwas von der gläubig-frohen Weihnachtsstimmung, die draußen die ganze Welt bewegt. Hehrer und stolzer scheint und an diesem Tage der Klang der Worte des Seelhergers, und tiefes inneres Mitempfinden durchdringt und bei jedem Schlusssatz: „Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen!“ — Tritt man dann aber nach Schluß des Gottesdienstes hinaus in die „winterliche Nacht“, durch deren silberne, dünne Luft die Kirchenglocken ihre ehernen Töne weithin über die Dächer und Dörfchen senden, dann empfindet das menschliche Gemüt noch einmal und vielleicht ebenso tief das Mysterium und den Zauber der Weihnachtsnacht, und doppelt eilig streut alles heimwärts, um den im Hause zurückgebliebenen einen Abglanz dieser Stimmung mitzutragen. — Allen unseren Lesern und Lesern wünschen wir an dieser Stelle ein frohes, glückliches Weihnachtsfest. Möge ein Schimmer von Glück heute in jedes Heim fallen, mögen Sorgen und Kummer, die der Lebenskampf heraufbeschworen, an diesem Tage halt machen vor der Lichtfülle der Weihnachtskerzen. Und somit nochmals: Frohe, glückliche Weihnachten!

Das Kaiserliche Gesundheitsamt meldet den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche vom Schlachthof in Straßburg i. G. am 17. Dezember sowie deren Ausbruch und Erhöhen vom Schlachthof in Magdeburg am 18. Dezember.

Die Briefträger haben damit begonnen, von unseren Postabonnenten den Abonnementbeitrag für das erste Quartal 1912 einzufordern. Einbringungsgefahr wird gerade in den Tagen vor Weihnachten leicht drohen, die Postkollation beim Briefträger rechtzeitig einzulösen. Die Folge davon ist, daß die ersten Nummern des ersten Quartals des neuen Jahres nicht prompt eintreffen, denn die Post bestellt bei unserer Geschäftsstelle nur so viele Exemplare, als sie bezahlt bekommen hat. Schon die erste Hälfte des Januar bringt die Retardationswahlen. Ueber die Vorbereitungen zu den Wahlen wie über das Wahlresultat, dem ja jeder mit größter Spannung entgegenfieht, wird das Wilsdruffer Wochenblatt aufs schnellste berichtet. Versäume also keiner unserer verehrten Postabonnenten, sofern noch nicht geschehen, noch heute die Postkollation einzulösen und Sorge ein jeder auch gütigst für neue Abonnenten.

Äpfel, Rüsse und Honigtuden bilden für den Kinderwagen selbstverständlich eine willkommene Abwechslung. Leider pflegt die Verdanungsstätigkeit des Kindes nicht immer mit dem Appetit auf diese Herrlichkeiten gleichen Schritt zu halten, und so sind denn in den Festtagen Magen- und Darmkatarrhe oft an der Tagesordnung. Da man jedoch die Ursachen kennt, ist die Behandlung solcher kleinen Leiden nicht allzu umständlich. Meistens wird man sich darauf beschränken können, Dasergrüsse zu verabreichen und Getränke mit heißen Kompressen anzuwenden; vor allem aber soll man natürlich bis zur Beseitigung der Verdauungsstörung den Weichnachtslecker sorgfältig fortstellen, auch wenn es ohne einige Tränen nicht abgeht. Zahnschmerz, der durch Aufkauen in hohlen Zähnen in diesen Tagen vielfach hervorgerufen wird, läßt sich oft schon durch fleißiges Bürsten der Zähne beheben. Sost genügt es, nach erfolgter Reinigung der Zähne die schmerzende Wange mit einem gekühlten wollenen Tuche zu umhüllen.

Weihnachtsverkehr beim Postamt Wilsdruff. Sonntag, den 24. Dezember: Mittags sind die Schalter außergewöhnlich bis 1 Uhr geöffnet. Die Posten verkehren wie an Werktagen. Es finden zwei Paketbestellungen um 8 Uhr und um 12 Uhr statt. Vormittags um 8 Uhr wird eine Geld- und Paketbestellung ausgeführt, nachmittags um 4 Uhr erfolgt eine zweite Paketbestellung. Die Landbestellung findet wie werktags zweimal statt. Montag, den 25. Dezember: Alles wie an Sonntagen, außergerichtlich: vormittags 8 Uhr eine Geld- und Paketbestellung, nachmittags 4 Uhr eine zweite Paketbestellung. Die Landbestellung ruht. Dienstag, den 26. Dezember: Alles wie an Sonntagen. Bei der Landbestellung werden auch Geld- und Paketbestellungen abgetragen.

Theater im Löwen. Wir weisen hiermit nochmals auf die Novitätenabende am ersten und zweiten Feiertag hin. Am ersten Feiertag kommt das vollständig neu inszenierte und mit neuen Kostümen ausgestattete Militärspektakel „Weihnachten im Felde“ zur Aufführung. Dieses unvergleichliche Stück vermag über eine Handlung so voll Humor und Gemüt, wie man sie in den Lustspielen nur selten findet. Am zweiten Feiertag folgt dann die größte und letzte Novität, die an allen namhaften Stadttheatern jetzt ihre erste Aufführung erlebt, die Komödie von Thoma „Moral“. Es ist überall in Leipzig, Berlin, Halle, Hamburg etc. über die Erkaufführung dieses

humorvollsprudelnden, geistreichen Lustspiels (soviel Lebenswahres einschließen worden, daß man auf jede weitere Reflexion verzichten kann. Nachmittags 1/4 11h: „Friede auf Erden“.

Die gestern und heute Nachmittag im Hotel Wilsdruffer Adler für die Schulkinder veranstaltete Weihnachtsfeier war auch seitens der Erwachsenen gut besucht und schienen somit letztere den Veranstaltungen der Schule gegen früher etwas mehr Interesse entgegenzubringen. Der erste Teil bot eine reiche Abwechslung an dreistimmigen Chören der größeren Kinder, allgemeinen Gesängen und Deklamationen, alle das bevorstehende Fest behandelnd. Im Mittelpunkt stand eine Ansprache des Herrn Schuldirektors, der auf die Bedeutung der Weihnachtsfeier für Schule und Haus hinwies und dabei namentlich den christlichen Charakter derselben betonte. Der zweite Teil brachte eine Weihnachtsaufführung: „Die Weihnachtsfeier“, Schauspiel von Vorpp, die allenthalben sehr auf anspruch und der auch seitens der Rinderschar mit Aufmerksamkeit gefolgt wurde. In die mitwirkenden Kinder wurden immerhin gewisse Anforderungen gestellt, da der ganze Text unter Klavierbegleitung des Herrn Kantor Dienstlich durch Gesang zum Vortrag gelangte. Weiter zeigte sich aber wiederum, in wie uneligennütziger Weise sich der letztere der Sache angenommen und die vielen nötig gewordenen Proben geleistet hat. Alles in allem — jedenfalls eine Weihnachtsfeier, die an anderen Orten seitens der Schule nicht so leicht geboten werden dürfte.

Unsere Weihnachtsbeilage. Den geschätzten Lesern unseres Blattes überreichen wir mit der heutigen Nummer unsere Weihnachtsbeilage „Christnacht“, und wir hoffen, allen mit dieser einzigartigen Festdarstellung eine rechte Freude zu bereiten. Für den Inhalt bürgen eine Anzahl erster Autoren: Der feingefühlte Dichter Julius Hart hat ein stimmungsvolles Festspiel geschrieben, Dr. Karl Nischke schildert uns seinen Weihnachtsabend in Japan. Wilhelm Scheuermann blaudert über elässische Weihnachtsbräuche, und Julius Stas und Heinrich Voeres bewerten eine ergreifende Novelle und ein woran empfundenes Weihnachtsmärchen. Dazu kommen noch Gedichte von Lope de Vega und Leopold Graf zu Solberg. Das alles, in altertümlicher Schrift gedruckt, wird unrahmt von den wunderbaren Holzschritten unseres großen Meisters Albrecht Dürer. Auch die Titelseite ist in seinem Still von dem Maler Otto Gebhardt gezeichnet worden. Eine echte deutsch Weihnachtsstimmung durchweht unsere Festchrift. Und auch wir geben dieser Stimmung Ausdruck mit dem allen unseren Lesern gewidmeten Wunsch: Frohliche Weihnachten allenweg!

Wohltätiger Jäger. Auf unseren Redaktionsstisch wurden dieser Tage als Weihnachtspräsent zwei kapitale Hasen niedergelegt. Kurios und für Jägerkreise interessant ist hierbei, daß jedes der Tiere zwei Schwänze aufweisen konnte.

Die amtliche Gewinnliste der zweiten Geldlotterie zum Besten der „König Carolas Gedächtnisstiftung“, gezogen am 15. und 16. Dezember 1911, liegt für Interessenten zur Einsichtnahme in unserer Geschäftsstelle aus.

Aerztlicher Sonntagsdienst von mittags 1 Uhr ab: Am Sonntag (heiliger Abend) und Dienstag (2. Feiertag) Herr Dr. med. Borich, am Montag (1. Feiertag) Herr Dr. med. Breitschneider.

Unsere nächste Nummer erscheint wegen der Weihnachtstertage erst am Mittwoch den 27. Dezember abends.

Folgende Notiz macht die Runde durch die Blätter: Der 61 Jahre alte Gärtner Gustav Erler aus Wilsdruff der an einem der letzten Abende in der Nähe des Forsthauses in der Dresdener Vorstadt Plauen vom Wege abgekommen und in das Weichnachtsfest genützt war, ist seinen Verletzungen erlegen. — Hierzu haben wir beizusetzen zu bemerken, daß der Verunglückte weder von hier gebürtig, noch längere Zeit am Orte gewesen ist, sondern nur einige Tage im hiesigen Bezirkskrankenhaus gelegen hat.

Der bei der elektrischen Ueberlandzentrale Gröbba beschäftigte, jetzt in Blankenstein beständige Monteur von S. erlitt am Dienstag Abend beim Absteigen von der Leiter durch Schlitteten einen linken Knöchelbruch.

Von dem halb 7 Uhr früh von Nossen nach Dresden abfahrenden Personenzuge hat sich gestern der Obermüller Paul der vor wenigen Tagen abgebrannten Münziger Mühle zwischen Deutschenhora und Mültitz überfahren lassen. Der Tod war aus der Stelle eingetreten.

Eine reiche Ernte hielt der Tod in wenigen Wochen in dem Grundstücke des Wäckermeisters Hessel in Seynisch. Dort erkrankte Ende November dessen Lehrling an Rose. Er starb nach wenigen Tagen. Bald darauf wurde die Frau des Meisters von der gleichen Krankheit befallen; sie starb am 6. Dezember. Nach der Beerdigung fühlte sie auch der Meister unwohl; er verstarb am 15. Dezember an einer Lungenentzündung.

Kirchennachrichten

Am 4. Advent.

Wilsdruff.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. (Lekt: Jesaja 12, 2-6.)

Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Grumbach.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Resselsdorf.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Aufgeklärter Kupfer.

Sora.
Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst.
Abend 7/7 Uhr Christvesper.

Röhrsdorf.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Abend 6 Uhr Christvesper.

Limbad.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Abend 7 Uhr Christvesper.

Blankenstein.
Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst. (Oratorien in Tanneberg.)

Tanneberg.
Vorm. 1/9 Uhr Beichte und Feier des heil. Abendmahls.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. (Herr Pastor Kunze aus Blankenstein.)

Neukirchen.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Katholischer Gottesdienst in der Schloßkapelle zu Wilsdruff:
Mitternacht 12 Uhr Feierliches Hochamt.

Am 1. Weihnachtsfeiertag.
Wilsdruff.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. (Text: Jesaja 9, 6-7.)
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.
Nachm. 5 Uhr liturgische Christfeier unter Mitwirkung von Konfirmanden und des Kirchenchores.
Kirchenmusik.
„Die Engel und die Hirten“, altböhmisches Weihnachtslied, dreistimmiger Kinderchor und Orgel. Gesang. Chorliste der hiesigen Bürgerschule.

Grumbach.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.
Nachm. 5 Uhr Beichte, Vesper mit Kommunion.

Reffelsdorf.
Vorm. 1/9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Herr Heber.
Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst: Derselbe.
Kirchenmusik.
Motette „Weihnachtslandate“ für Sopran solo und gemischten Chor von Wäfer.

Sora.
Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst.
Nachm. 1/2 Uhr Kindergottesdienst.

Röhrsdorf.
Vorm. 1/9 Uhr Beichte.
Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst.
Nachm. 1/2 Uhr Kindergottesdienst.

Limbad.
Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst.
Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst.

Blankenstein.
Vorm. 1/9 Uhr Beichte und Feier des heil. Abendmahls.
Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst.

Tanneberg.
Vorm. 1/9 Uhr Beichte und heil. Abendmahl.
Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst. An demselben anschließend Kindergottesdienst.

Neukirchen.
Vorm. 1/9 Uhr Beichte und Kommunion.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Kirchenmusik.
„Zu Bethlehem geboren“ für gemischten Chor aus dem 17. Jahrhundert von Herzog. „Stille Nacht, heilige Nacht“ für zwöstimmigen Kinderchor von Gruber.

Katholischer Gottesdienst in der Schloßkapelle zu Wilsdruff:
Vorm. 9 Uhr Hochamt mit Predigt.

Am 2. Weihnachtsfeiertag.
Wilsdruff.
Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst. (Text: 1. Joh. 4, 9-11.)
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.
Kirchenmusik.
„Gloria in excelsis deo“, Weihnachtslandate: Gemischter Chor und Orgel mit Orchesterbegleitung von Gaff. Op. 76. Gesang: Kirchenchor.

Grumbach.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. (Herr Pastor em. Schubert)
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Reffelsdorf.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Hildegardischer Kyrie.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst: Derselbe.
Kirchenmusik.
Motette „Es ist ein Ros entsprungen“, vierstimmiger Kinderchor von Mich. Biberius.

Sora.
Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst.

Röhrsdorf.
Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst.

Limbad.
Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst.

Blankenstein.
Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst.

Tanneberg.
Vorm. 1/9 Uhr Beichte und heil. Abendmahl.
Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst.

Neukirchen.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Kirchenmusik.
„Gloria in excelsis deo“ für zwöstimmigen Kinderchor a capellavon E. Blaffer. „Vom Himmel hoch da komm ich her“, Choral von Luther für Orgel.

Statt Karten!
Seine Verlobung mit
Frl. Liesbeth Dittrich
zur Zeit in Mokorn
beehrt sich hierdurch anzuzeigen 1388
Wilsdruff, Weihnachten 1911
Lehrer Alfred Hillig.

Frieda Rüdiger
Otto Haustein
Kassenassistent
beehren sich ihre Verlobung hiermit anzuzeigen.
Dresden Auerbach im Erzgebirge
Münchner Strasse 8 B. Stuttgart.
Weihnachten 1911. 1340

Marguerite Volland
Erich Schultz
Verlobte
Weihnachten 1911
Bern Bienne
Sulgeneck-Str. 64 rue du milieu 13 1378

Selma Seltz
Walter Gerhold
grüssen als Verlobte.
Kötzschenbroda. Weihnachten 1911. Wilsdruff. 1359

Hilma Pinkert
Richard Geissler
grüssen als Verlobte.
Braunsdorf. Weihnachten 1911. Wilsdruff. 1358

Kolonialkalender für 1912
hält vorrätig die Geschäftsstelle.

Opfermädchen
oder jung. Dienstmädchen für nächste Opfern gesucht. Frau A. Gell, Hohe Straße. 1383

Allen, die bei dem Hinscheiden und Begräbnisse des Herrn Privatus
Gustav Hermann Tamme
uns durch ihre tiefempfundene Teilnahme und herzlichen Beileidsbezeugungen reichen Trost gespendet haben, sprechen wir von Herzen hierdurch unsern
wärmsten Dank
aus.
Dir aber, innigstgeliebter Vater, rufen wir ein „Habe Dank“ für das, was du an uns got'an, und ein „Ruhe sanft“ „Auf Wiedersehn“ nach,
Sora, den 21. Dezember 1911
1376
Die trauernden Hinterbliebenen.
O lieber, teurer Vater
Mit Wehmut denken Dein,
Nun hast Du uns verlassen,
Nun sind wir ganz allein!
Schlaf wohl, geliebter Vater,
Weil Du uns alles warst;
Für uns ist ja das Leben
Fast nur noch eine Last.
Wie warst Du so geduldig,
Du gingst so ruhig ein;
Nun deckt Dich Gottes Frieden
Im stillen Kämmerlein.

Herzlicher Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe meines so früh dahingegangenen lieben Gatten, unseres guten Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Schmiedemeisters
Karl Emil Gaitzsch
drängt es uns, allen lieben Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten für die innige Anteilnahme in Wort und Schrift und den reichen Blumenschmuck, Herrn Pastor Weber für die trostreichen Worte am Grabe, dem Gesangsverein Harmonie für den Gesang und das Tragen zur letzten Ruhestätte, sowie auch seinen lieben Berufskollegen unsern herzlichsten Dank auszusprechen — Dir aber, lieber Entschlafener, ruhen wir ein „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach. 1360
Limbad, den 22. Dezember 1911.
Die tieftrauernde Gattin Martha verw. Gaitzsch geb. Schumann nebst Hinterbliebenen.

Den geehrten Herren Rauchern bringe ich mein großes Lager in
Zigarren
in empfehlende Erinnerung.
Inländische
sowie **Bremer und Hamburger Fabrikate**
von den bestrenommiertesten Firmen werden zu den billigsten Preisen abgegeben.
Auf meine
aparten Weihnachts-Präsentkistchen
möchte ich ganz besonders aufmerksam machen. 1340
III Zigaretten in reicher Auswahl von ersten Fabriken sind ebenfalls am Lager. **III**
Alfred Piezsch.

Karpfen, Male
Schleien
empfiehlt Otto Bretschneider,
Restaurant „Stadt Dresden“,
Telephon Nr. 76. 1354
NB. 2 dreiarmlige Kronenleuchten für elektrisches Licht sind daselbst zu verkaufen.

Drucksachen aller Art liefert
Arthur Schulte.
Alle Jahre kehrt wieder der
Neujahrsvote
der zur allgemeinen Gratulation freundlich einladet. Man wolle reichlich Gebrauch machen. Apotheke 1379

Sindenschlößchen. Gr. Festball.
Am 2. Weihnachtsfeiertag
von nachmittags 4 Uhr an
Hierzu ladet freundlichst ein
1201 **E. Sorn.**

Gasthof Grumbach. feine Ballmusik.
Am 2. Weihnachtsfeiertag
Hierzu ladet freundlichst ein
1202 **P. Bohr.**

Gasthof Klipphausen. Grosse Ballmusik.
Am 2. Weihnachtsfeiertag
Anfang 4 Uhr. — Anfang 4 Uhr. —
Es laden hierzu freundlichst ein
1203 **Otto Schöne und Frau.**

Extra-Theater-Vorstellung.
Näheres besagen die Zettel.
Gasthof zum Erbgericht Limbach.
Dienstag, den 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag)
Grosse starkbesetzte Ballmusik,
wogu freundlichst einladen
1204 **Ernst Kubisch u. Frau.**

Erbgerichtsgasthof Herzogswalde. feine BALLMUSIK.
Am 2. Weihnachtsfeiertag von 5 Uhr an
Hierzu ladet erachtetst ein
1205 **Arthur Täubrich.**
Oberer Gasthof zum Bahnhof Kesselsdorf. Ballmusik.
Am 2. Weihnachtsfeiertag
Es laden freundlichst ein
1206 **Otto Borsdorf u. Frau.**

Gasthof zur Krone in Kesselsdorf. Grosses Extra-Konzert
Montag, den 1. Weihnachtsfeiertag:
(besonders fein gewähltes Programm).
Fröhliche Weihnachten (groß. Tongemälde v. Koedel)
angeführt von der Wilsdruffer Stadtkapelle. — Dir.: Herr G. Römisch.
Jeder Konzertbesucher erhält den neuen Walzer: „Ich hab' gefahrt die schönste aller Frauen“ für Gesang und Klavier von Alfredy gratis.
Anfang halb 8 Uhr. Eintritt 40 Pfg.
Vorverkaufskarten 30 Pfg. bei Herrn Kaufmann Schmiedesocke und beim Wirt.
Dienstag, den 2. Weihnachtsfeiertag:
Schneidige Ballmusik.
Anfang 4 Uhr.
Angenehmster Ausflugspunkt, gut geheizte Lokalitäten,
ff Bock- u andere Biere, gute Küche wie bekannt.
Es laden erachtetst ein
1207 **G. Römisch und G. Betsch.**

Schützenhaus. Gr. Extra-Konzert
Dienstag, den 26. Dezember
(2. Weihnachtsfeiertag) von 6 Uhr ab
starkbes. Ballmusik.
Mittwoch, den 27. Dezember
(3. Weihnachtsfeiertag)
von der Stadtkapelle.
Gut gewähltes Programm.
Bei Ausführung gelangt u. a. zum 1. Mal
Stedenpferd-Walzer von Alfredy
Jeder Konzertbesucher erhält denselben für
Gesang und Klavier gratis an der Kasse.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 40 Pfg.
Familienkarten 3 Stück 1 Mt. an der Kasse
Hierzu ladet freundlichst ein
1208 **Carl Schumann**

Gasthof Kaufbach. BALLMUSIK,
Dienstag, am 2. Weihnachtsfeiertag
wogu freundlichst einladen
1209 **Otto Voßmann.**

Gasthof z. Erbgericht Köhrsdorf. feine Ballmusik
Am 2. Weihnachtsfeiertag
von abends 6 Uhr an
wogu freundlichst einladen
1210

Gasthof Sora. starkbesetzte Ballmusik,
Am 2. Weihnachtsfeiertage
wogu freundlichst einladet
1211 **Max Haubold.**
Gasthof Blankenstein. starkbesetzte Ballmusik
Am 2. Weihnachtsfeiertag
Neues Musikchor
wogu freundlichst einladet
1212 **Max Richter.**

Gasthof zur Sonne. starkbes. Ballmusik,
Braunsdorf.
Am 2. Weihnachtsfeiertag
wogu freundlichst einladet
1213 **Georg Richter.**

Gasthof Weistropf. BALLMUSIK.
Dienstag, 26. Dez. (2. Weihnachtsfeiert.)
von nachmittags 4 Uhr an
starkbesetzte
Hierzu ladet freundlichst ein
1214 **Hermann Noack.**

Turnverein Wilsdruff. öffentl. Unterhaltungsabend
Am ersten Weihnachtsfeiertag, abends 7/8 Uhr
im „Hotel Adler“
bestehend in Konzert von der Stadtkapelle, Turnen, Darstellung lebender
Bilder, Theater und Geselligem.
Eintritt für Mitglieder 30 Pfg. Nichtmitglieder 40 Pfg.
Hierzu ladet herzlich ein
Der Eintritt ist zum Besitze der Gerätekasse bestimmt.
1215 **Der Turnrat.**

Hotel weisser Adler. feine Ballmusik.
Am 2. Weihnachtsfeiertag
Anfang 6 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
1216 **Walter Gietzelt.**

Männer-Gesang-Verein Burkhardtswalde. Gesangs-Konzert
Mittwoch, den 3. Weihnachtsfeiertag
unter Mitwirkung von Damen
in Gumperts Gasthof zu Burkhardtswalde. Anfang halb 8 Uhr
Dazu ladet ergebenst ein
1217 **Der Männer-Gesang-Verein.**

Theater im goldnen Löwen Wilsdruff.
Montag, den ersten Feiertag, abends 8 Uhr
Einweihung des neuen von Curt Richter gemalten Theater-Vorhangs.
Lustspiel! Novität! Lustspiel!
Große Extra-Theater-Fest-Vorstellung:

Weihnachten im Felde
oder: Unsere Uianen.
Lustspiel in 4 Akten von Heinrich Streule.
Personen:
Der Marquis von Thébigny
Clara, seine Gemahlin
Arlenne } beider Töchter
Gleimel }
von Gadeby
v. Strachwitz, Rittmeister eines preussischen Reiterregiments
Dr. Wendland, Privatdozent, Reservelieutenant
Werner, Unteroffizier
Babikste, Kammerdiener
Daval, Gärtner
Jean, Lakai
Therese, Stubenmädchen
Julie, Köchin
Marq. Kowa.
Else Richter.
Susel Richter.
Marga Richter.
Paul Sandow.
Curt Richter.
Bruno Sandow.
Christina Richter.
Fritz Böttner.
Paul Bräuer.
Heinrich Dackung.
Martha Kowa.
Laura Sandow.
Das Stück spielt in Frankreich im Winter 1870/71 auf dem Schlosse des Marquis.
Volle Preise:
Sprengel 1,50 Mt., 1. Platz 1,00 Mt., 2. Platz 0,60 Mt., Galerie 0,40 Mt.
Dienstag, den zweiten Feiertag, abends halb 8 Uhr
Letzte Novität der Saison!
Gleichzeitlich in Hamburg, Berlin, Leipzig erstmalig aufgeführt.

Moral. Komödie in 3 Akten von L. Thoma.
Personen:
Fritz Beermann, Rentier
Lina, seine Frau
Else, beider Tochter
Hofmann, Kammerrentier
Klara, seine Frau
Dr. Hauser, Justizrat
Frau Sand, eine alte Dame
Hans Jakob Dobler, Dichter
Otto Wäcker, Gymnasiallehrer
Doktor Strödel, Polizeikommissar
Madame Ninon de Hauteville, eine Beauvaise
Freiherr Boibo v. Samellan, genannt Bärenberg, Herzog-licher Kammerherr und Major
Josef Reischer, ein Schreiber
Freiherr von Simbach, herzoglicher Polizeipräsident
Moral ist die letzte und größte Novität der Saison, die den durchschlagendsten Erfolg zu verzeichnen hat.
Nachm. halb 4 Uhr mit großer Ausstattung das Weihnachtsmärchen

Friede auf Erden.
Preise der Plätze: 50, 30, 20 und 15 Pfennige.
Nach der Abendvorstellung
feine BALLMUSIK.
Hierzu 3 Beilagen, die Seimatbeilage, illustrierte Weihnachtsbeilage, „Welt im Bild“ und den Almanach für 1912 mit Telefonverzeichnis.
1218

Wochenblatt für Wilsdruff

1. Beilage zu Nr. 149.

Sonnabend, 23. Dezember 1911.

Denksprüche für Gemüt und Verstand.

Wer liebt, der hat das Edelste getan,
Denn ohne Liebe ist das Leben Wahn.

Weihnacht.

O wunderfelle, heilige Nacht
Voll Himmelsglanz und Sonne,
Da ist der Welt ein Stern erwacht,
Der heller als die Sonne.

Denn der mit göttlicher Gewalt
Getront auf Serafinen,
Hat sich gehüllt in Knechtsgestalt
Und ist im Fleisch erschienen.

Frohlocket ihm, dem Gottessohn,
Preist ihn mit frommer Lippe,
Der sich zu seinem Königsstern
Erwählt die niedre Krippe!

O fällt anbetend ihm zu Fuß,
Der Heil gebracht uns allen
Und der so tief sich beugen muß,
Weil wir so tief gefallen!

Die Großen werden vor ihm klein
Und stark durch ihn die Schwachen,
Denn dieses Kind kann uns allein
Zu Gotteskindern machen.

Und wo ein kaltes Kämmerlein,
Wo eine trübe Zelle,
Da geht das Jesuskind hinein
Und macht es licht und helle.

Es hebt empör, die elend sind,
Erlöset, die gebunden;
O Wunder, wie ein lächelnd Kind
Die Welt hat überwunden!

Wüller, P. c.

Betrachtung für das Christfest.

Fröhliche Weihnachten überall! Das alte, liebe
„O du seltsame, o du fröhliche
„Gnadenbringende Weihnachtszeit!
„Welt war verloren,
„Christ ist geboren,
„Freue dich, freue dich, Christenheit!“
ist wieder erkanden aus der Versenkung in des Jahres
Laut und klang hell durch die Lande und durch die
Christenherzen. Ja freue dich, freue dich, Christenheit!
Wenn die Weihnachtstage aus der Reihe der Tage
gestrichen werden könnten und wenn das Bethlechem im
jüdischen Lande mit dem größten Wunder der Liebe, das
Gott all da vollbracht, aus der Geschichte getilgt werden
könnte, dann wäre der Zeit und der Geschichte ihr Herz
genommen und die einzige Quelle, die dem armen Ge-
schlechte sein Sehnen und seinen Durst stillt, wäre ver-
trocknet. Dann müßten die Kinder trauern, die wohl
an keinem Tage eine innigere Liebe mit den Eltern und
den Geschwistern verbindet als an dem Tage, da sie vor

dem Dichterbaume stehen und vor der Krippe zu Bethlechem
und einsehen lernen, wie alle Liebe unter dem Erkeren
doch nur im Grunde aus der Liebe in der Letzteren ge-
flossen ist, und sie greifen auch weiter mit ihrer Liebe
und fühlen an diesem Tage mehr denn je auch mit den
Kindern der Kleinen und Armen und Bedrängten, es
drängt sie, ihnen mitzuhelfen in ihrer Not und auch ein
Bäumlein in die Armut und Freude in die kleinen leeren
Herzen hineinzutragen. Es müßten die Sünder trauern,
die mit schwerer Gewissensbürde durch die Tage hindurch
gehen — sie hätten ja den Tag nicht mehr, wo ihnen
mit greifbaren, und mit den Händen zu fassender Sprache
das Wort entgegenklingt: „Also hat Gott die Welt ge-
liebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle
die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das
ewige Leben haben.“ Und jeder gute, treue Bürger im
Land müßte trauern; es gibt soviel Zertrennung, soviel
Geschieden- und Spaltstein im Staate und in der Ge-
sellschaft, Partei steht gegen Partei, und in den kommen-
den Tagen wird es wieder laut werden im Vaterlande,
es entspinnt sich ein Kampf und ein Messen der Kräfte
gegen einander, als ob alles nur um die Partei zu tun
wäre und nicht um das teure Vaterland, an dessen Größe
und Wohlfahrt ein jeder seine besten Kräfte wenden
müßte. Wie kommen dem Vaterlandsfreunde da die Tag-
gleich holden Friedensboten vom Himmel, wo aus den
Fenstern der Glanz des Weihnachtsbaumes in so manchen
kalt und selbstsüchtig gewordene Herz hindringt, und
die alte süße Weihnachtsweise es weich und mild stimmt:

Stille Nacht, heilige Nacht,
Alles schläft, einsam wacht
Nur das traute hochheilige Paar
Holder Knabe im lockigen Haar!
Schlaf in himmlischer Ruh!

Der holde Knabe im lockigen Haar war der Heiland
der Welt mit seinem großen „Friede auf Erden“, der,
welcher nie das Seine gesucht hat, der nur geben, trösten,
aufrichten, ausgleichen, verbinden und seligmachen wollte.
Darum geht ein tiefes Gefühl von der Innenbehellig-
keit dieses Tages durch die Welt hindurch — und es
wird es kein christliches Volk leiden, daß ihm dieser Tag
einmal genommen werde. Noch steht er groß da im Ge-
dächtnis der Völker, noch wird er gefeiert bis in die
kleinsten Stätten hinunter, der ärmste Tagelöhner und
Handarbeiter läßt sich sein Weihnachtsbäumchen nicht
nehmen an diesem Tage, er steckt seine Lichter daran und
will einmal von der ganzen bösen, hastigen und gehässigen
Welt nichts hören und recht glücklich sein in der Fremde
und Dankbarkeit der Seinen im Hause; und hinauf wird
der Tag gefeiert bis zu den Thronen. Und selbst die,
welche von dem Christ, dem eingeborenen Sohn Gottes
nichts wissen wollen, die eine neue Weltanschauung ver-
kündigen, in welcher für das Kripplein zu Bethlechem kein
Raum mehr ist, sie feiern den Tag doch äußerlich und
können es nicht lassen. Der Gottessohn im Stalle und
in der Krippe hat eine solche Macht über sie, daß sie, ob
sie ihn schon mit ihrem Verstande leugnen, ihm doch an
diesem Tage seine Ehre geben müssen, wenn auch nur im
armen, sinnlichen Gewande. Man murt gegen ihn und
muß ihm doch dienen.

Gesamten, wie er selbst und sein Tag, wird die
Stätte vergessen werden, wird die Christenheit mit ihrer

Liebe von der Stelle los wollen, da er geboren ist. Wir
sind ja recht weit von diesem Bethlechem entfernt, eine
Reise dahin ist schwierig und teuer, aber wir haben im
Abendlande doch den Ort von Herzen lieb, den wir nie
gesehen haben, den Ort, da der Heiland geboren ward.
Wer wäre nicht gestern oder heute auf den Flügeln des
finstlichen Glaubens am Abend oder in der Frühbe-
scheerung dahingeflügelt? Und wenn man mich fragte:
Welches ist der teuerste Ort der ganzen Geschichte auf
Erden, so kann in meine Seele gar kein Schwanken kommen,
ich gehe vorüber an den Tagen, da unser Volk aus De-
mütigung und Niedrigkeit sich wieder erhob zu Stärke
und vereinigter Kraft und ein drückendes Joch abwarf.
Diese Tage wurden erst geboren aus der Kraft, die unser
Volk unter dem Kreuze schöpfte und daraus, daß es sich
wieder auf sein Christentum und auf sein Bethlechem be-
sann; ich finde also keine andere Antwort auf diese Frage
als die: „Bethlechem ist mir die liebste Stätte“. Hier
lehren wir heute wieder ein in diesen festlichen Tagen
und wollen uns für die nicht leichte Reise durchs Leben
wieder einen Trunk holen, der uns stärken soll für das
ganze Jahr und die Mühsale des ferneren Lebensweges.
Da ist der Trunk, da ist die Stärkung, sie ruhen in dem
Sage: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen
eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben,
nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“

Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 22. Dezember.

Die Stadtverordneten in **Bauzen** haben nach aber-
maltiger eingehender Aussprache den Ratsschluß, die
Errichtung einer höheren Mädchenschule in Bauzen betr.,
abgelehnt.

Der Rat in **Pöbau** hat beschlossen, in Rücksicht auf
die Lebensmittelerhöhung den Fleischermeister nahe zu
legen, eine Ermäßigung der Fleischpreise vorzunehmen,
und in Aussicht gestellt, daß Schlachtungen in städtischer
Regie erfolgen und auch im Schlachthofe Fleischwaren
zum Selbstkostenpreise abgegeben würden, wenn die
Forderungen an die Fleischer ohne Erfolg bleiben sollten.

Der in voriger Nummer gemeldete Tod des seit etwa
einem Jahre in **Döbeln** wohnhaften Ingenieurs Sauer
dürfte nach neuerlichen Feststellungen eine andere Auf-
klärung finden. Die Ehefrau Sauer wurde vorgestern
verhaftet, weil sie im Verdacht steht, ihren Gemann er-
schossen zu haben. Den bei Sauer vorgefundenen Re-
volver hat sie vor einigen Tagen in einem Döbelner
Altwarengeschäft gekauft. Das Ehepaar lebte schon seit
längerer Zeit nicht glücklich.

Ein schreckliches Sittlichkeitsverbrechen ist vorgestern
nachmittag an einem siebenjährigen Mädchen in **Döberau**
verübt worden. Dieses war mit seinem fünfjährigen
Schwesterchen vom Besuche bei einer Altersgenossin auf
dem Heimwege begriffen, als die Kinder von dem Hand-
arbeiter Otto G. angehalten und unter dem Vorwande
nach seiner Wohnung gelockt wurden, ihm einige Boten-
gänge zu besorgen. Nachdem die Kinder auf das Geheiß
des G. Brotchen und später Briefmarken geholt hatten,
schickte der Unhold die kleinere Schwester nach Zuderzeug
und fürzte während der Abwesenheit an dem größeren
Kinde sein verbrecherisches Vorhaben aus, daß er bei

Stürmische Wogen

Kriminal-Roman von Karl von Negerstein.

3) „Mein . . . Sohn . . . bleibt . . . hier“, sagte
er dann tonlos.

„Herr!“ rief der Diener erschreckt.

„Ja . . . meine Frau . . . gibt ihn mir nicht.“

„Dann nehmen wir ihn uns selber, gnädiger
Herr!“

„Wie . . . was sagst du . . . wir . . . wir
nehmen ihn?“ rief der Mann wie erschreckt, daß ein
anderer dem Gedanken Ausdruck geben konnte, der
ganz geheim in seinem eigenen Herzen ausgewachsen
war zum festen Entschluß.

„Ja, gnädiger Herr, wir nehmen ihn uns ganz
ruhig. Er gehört ja doch Ihnen. Und . . . der
gnädigen Frau, der gönne ich ihn nicht.“

„Ich kann mich also ganz auf dich verlassen?“

„Wie auf mich selbst.“

Eine Stunde später schlich der, der bisher der
Herr des Hauses gewesen war, leise wie ein Dieb
in das Zimmer seines Sohnes.

Sah er ihn, seinem Schatten gleich, Karl, der
Diener.

Leise, um den kleinen Schläfer nicht zu wecken,
trat er an das kleine Gitterbett heran.

Da lag das süße Kind und schlummerte und
träumte von nichts, als von eitel Glück.

„Kommi“, sagte der Vater und beugte sich leise
über den Schlafenden. Sacht schob er seinen Arm
unter das Kissen des Kindes. Dann hob
er die kleine Last mit all ihren Decken vorsichtig auf.

„Mama!“ sagte das Kind wie im Traume.

Da ließ der Mann es zurückgleiten in die
Kissen des Bettes. Einen Augenblick stand er da wie
beläut. Dann strich er sich mit der Hand über die
Stirn, als wollte er böse, bedrückende Gedanken
weit von sich scheuchen.

Noch einmal beugte er sich über sein Kind.
Einen heißen, innigen Kuß drückte er auf dessen
Lippen. Dann riß er sich los.

„Kommi!“ sagte er zu dem Diener.

„Und der junge Herr?“ — „Der bleibt hier.
Kommi . . . kommi!“

In sehr später Stunde kam Frau von Walter
nach Hause.

„Sie können schlafen gehen, Marie“, sagte sie
zu der Bode, „ich werde mich heute allein aus-
kleiden. Ist mein Mann noch zu Hause?“

„Nein. Er ist schon seit drei Stunden fort.“

„Ah! Und Fritz?“

„Schläft!“ — „Geben Sie nachgesehen?“

„Nein, er schlief ja schon, als gnädige Frau
fortgingen.“

„Bitte, sehen Sie trotzdem noch einmal nach.
Oder nein, ich werde selbst gehen.“

Und sie ging.

„Ja“, sagte sie dann, als sie wieder kam, „er
schläft, mein süßer, kleiner Kerl. Meiner!“ und wie
ein Blick des Triumphes sprühte es in den Augen
der in der herrlichen Toilette und dem reichen
Perlen- und Juwelenschmuck doppelt schönen Frau
auf . . .

Als aber früh morgens das Kindermädchen
erwachte, da war der kleine Fritz aus seinem Bettchen
verschwunden. Und als das Mädchen, zu Tode er-
schreckt, in das Zimmer ihrer Herrin stürzte, um zu

sehen, ob diese den Knaben zu sich genommen habe,
da schrie sie laut auf.

Denn auf der Erde lag die blutüberströmte
Leiche der Frau. Noch immer schön in ihrer präch-
tigen Toilette, aber all ihres Schmuckes, all ihrer
Juwelen und Perlen beraubt.

2. Kapitel.

„Ach Gott“, sagte Hans Heide, „das ist wieder
so 'ne Mordgeschichte, wie sie alle Tage vorkommt,
's liegt alles so flach auf der Hand, daß es keine
Stunde mehr dauert und man hat den Mörder.“

„Du glaubst natürlich auch, daß es Walter
selbst ist?“ sagte das junge Mädchen und schaukelte
sich in ihrem Stuhl.

„Späß! wer soll es denn sonst sein? Die
Sache ist ja so fabelhaft klar. Die Frau ist tot.
Das Kind fort. Wer kann ein Interesse an diesem
haben? Nur er. Nur der Vater. Dem hat man
das Kind abgesprochen. Er will es haben, bemittelt
die Stunden, wo seine Frau auf dem Ball ist,
dringt in des Kindes Schlafzimmer ein, wird von
der Frau überrascht, schlägt sie nieder und . . .“

„Fingiert, um den Verdacht von sich abzu-
wälzen, einen Raubmord.“

„Natürlich. Die Sache ist so alltäglich und
uninteressant wie nur möglich. Keine Verwicklung,
nichts. Geradezu stümperhaft. Man muß sich ja
schrämlich ärgern, daß so was ein „Mord“ genannt
wird. Eine Dummheit ist es, sonst nichts. Und
die Polizei tut dann damit noch groß, und posant
es in alle Welt hinaus, sie hat einen Mörder er-
wischt. Fabelhafte Kunst das, nicht wahr? . . .“

(Fortsetzung folgt.)



Das Zentral-Komitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz erläßt folgenden

Aufruf:

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei, der seit Wochen die Gemüter bewegt, hat das Deutsche Rote Kreuz entsprechend seiner humanitären Aufgabe veranlaßt, der Italienischen Gesellschaft vom Roten Kreuz und der Ottomantischen Gesellschaft vom Roten Halbmond seine Hilfe für die Pflege der Verwundeten und Kranken anzubieten. Von Seiten Italiens ist dieser Antrag mit der Begründung dankend abgelehnt worden, daß das Italienische Rote Kreuz aus eigenen Kräften den Anforderungen dieses zu genügen imstande sei.

Der Türkische Rote Halbmond dagegen heißt die Hilfe des Roten Kreuzes sehr willkommen. Der Rote Halbmond, eine nach den Grundsätzen der Genfer Konvention zu wirken entschlossene Gesellschaft, befindet sich im ersten Stadium seiner Entwicklung und wird voraussichtlich eine noch größere Wirksamkeit vorwärts zu bringen können. Einrichtungen zur Behandlung von Verwundeten und Kranken nach den Vorschriften unserer jetzigen Wissenschaft sind nur in spärlichem Umfange vorhanden; es fehlt an Instrumenten, Arzneien und Verbandmaterial eb so wie an Personal, das solche Hilfsmittel sachgemäß zu verwenden versteht.

Das Deutsche Rote Kreuz unterzieht sich seiner Aufgabe, zu helfen, um so lieber, als nicht bloß aus den Reihen seiner Angehörigen, sondern auch aus vielen anderen Kreisen des deutschen Volkes die Stimmen sich erheben, die zu einem Hilfsunternehmen drängen, und eine große Anzahl angesehenen und mit den Verhältnissen Tripolitaniens wohl vertrauter Männer auch ihrerseits für möglichst nachhaltige Unterstützung der im Kriegsnot befindlichen Türken und Araber einzutreten wollen.

Au das deutsche Volk richten wir daher die dringende Bitte, Geldspenden an die hierfür bekannt zu gebenden Sammelstellen abzugeben. Jeder auch noch so kleine Beitrag wird um so willkommener sein, je rascher er dargeboten wird.

Der unterzeichnete Landesauschuß der Vereine vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen schließt sich diesem Aufruf an.

Zur Annahme von Geldspenden haben sich in dankenswerter Weise bereit erklärt: Herr Geschäftsführer **Heinrich Wilsdruff, Parkstraße**, sowie die Geschäftsstelle des „**Wochenblattes für Wilsdruff**“, **Zellaer Straße**, Dresden, den 12. Dezember 1911.

Der Landesauschuß der Vereine vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen.

Punsch-Essenzen

Burgunder-, Ananas- und den beliebten **Chryselius-Schlummer-Punsch** und als Spezialität: **Feinsten Rotwein-Punsch** (eig. Fabrikat)

a 1/2 Flasche nur 2 Mk., 1/4 Flasche 1 Mk. empfiehlt **Theodor Goerne** vorm. Th. Ritthausen.

Für Wienerverkäufer beste Bezugsquelle!

Das passendste Weihnachtsgeschenk für Herren:

Zigarren,

gut gelagert, H. Qualitäten, **Weihnachts-Präsentkistchen** zu 25, 50 und 100 Stück jeder Preislage, **Zigaretten, Weihnachts- und Neujahrspostkarten, Parfümerie- und Toilettenartikel** empfiehlt in größter Auswahl **Magnus Weise, Friseur,** Parkstraße 134, Ecke Bahnhofstraße.

zum **Weihnachtsfest:** **Lachs- u. Hinterschinken** sowie geräuch. **Pöckelcarree** zart und mild **Zerelatwurst** **Salamiwurst** **Jagdwurst** **altdeutsche Fleischwurst** **frische Sülze, ff. russ. Salat** **div. Braten u. Rouladen** sowie meine sämtlichen **Wurstwaren** in bekannter Güte.

Carl Beuchel, Meißner Str. **Ringäpfel Pflaumen Datteln** **Kirschen Preiselbeeren** **Apfelsinen** **Gemüse- u. Pilz-Konserven** empfiehlt

Hugo Busch.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, das **Schneiderhandwerk** zu erlernen, kann Otern in die Lehre treten bei **Schneidermeister Dachselt, B-Baer Straße 24**

Schöne Wohnung per 1. Jan. 1912 zu vermieten 197 Schulstraße 182.

Für Schlachtpferde zahl wegen großem Umsatz die höchsten Preise. **Rohschlachtereier Bruno Ehrlich, Deuben.** Telefon 74. **Nichtlaufende Pferde** werden sofort r. per Wagen abgeholt.

Vom **Mittwoch, den 27. Dezbr.,** ab stelle ich wieder einen frischen Transport **vorzüglichster Milchkuhe** nachtragend und frisch-melkend zu den billigsten Preisen bei mir zum Verkauf. **Hainsberg. Emil Kästner.** — Telefon 96. —

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfiehlt in grosser Auswahl **Lachs-, Nuss-, Roll- und Hinterschinken,** mild gesalzen sowie **Zunge, Kalbs- und Mainzer Rouladen, Leberpasteten, Blutmosaik, Russischen Salat,** allerhand feine **Braden-Aufschnitte** **Zerelat- und Salamiwurst** in bekannter Güte **Martin Neubert, Fleischermeister.** Am Markt. **Telephon Nr. 78.**

Jeder Besucher Dresdens speist billig und gut in der **Bürgerschänke** Dresden-A., **Palmstrasse 1** an der **Wettiner Strasse.**

Praktische Weihnachts-Geschenke

sind **Visiten-Karten** **Neujahrs-Glückwunschkarten** mit **Nameneindruck.** Ganz reizende neue Muster liegen in unserer Geschäftsstelle, **Zellaerstr. 29,** zur gefälligen Ansicht aus. **Billigste Preise. Prompte Bedienung.** **Buchdruckerei Arthur Zschunke** **Wochenblatt für Wilsdruff und Umg.** :: :: :: **Telephon: Wilsdruff Nr. 6.** :: :: ::

Südfrüchte.

Marokko-Datteln in Kartons und ausgewogen. **Tafel-Feigen** in 1 Pfd.-Kistchen und ausgewogen. **Schalmandeln** extra gewählt. **Craubenrosinen** feinste Qualität. **Apfelsinen** **Brünellen** feinste Größe. **Aprikosen** getrocknete kalifornische. **Pflaumen** getrockn. französische u. bosnische. **Ringäpfel la.** **Mischobst** von nur feinsten neuen Früchten. **frische kanarische Tomaten** empfiehlt bei besten Qualitäten zu billigsten Preisen

Theodor Goerne vorm. Th. Ritthausen. Umhändehalber verkaufe ich sofort meine **gutgehende**

Bäckerei

in **Welsch** unter schönsten Bedingungen d. **S. Thiele, Welsch, Lehnstr. 5.** **Grundstücksverkäufe!** **Bauerngüter** von 20 Schöffel bis 20 Ader, **zwei Dorfschmieden** und **mehrere Bäckereien** werden kostenfrei nachgewiesen. **Briefliche Auskunft** gegen Freimarke. **Offerten** unt. P. O. 209. vermittelt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Achtung!

Rindfleisch, Wd. von 70 Pfg. an **Schweinefleisch**, Wd. von 70 Pfg. an **Kalbfleisch**, Wd. von 75 Pfg. an **Lammfleisch**, Wd. von 80 Pfg. an **Schweinefleisch**, Wd. von 80 Pfg. an **Pöckelfleisch**, Wd. 80 Pfg. **Blutwurst**, 2 Sorten, Wd. 50 Pfg. **ff. handgeschl. Blut- u. Leberwurst** **Gewiegtes**, Wd. 90 Pfg. **Feiner empfehle als Präsente:** **kleine Ruchschinken, Lachs- u. Zerelat- und Salamiwurst** **Johannes Herfurth** **Fleischerei mit elektr. Betrieb** **Dresdner Str. 65, Ecke Schlossweg.**

Für die Herren Saalwirte! **Canzbücher** sind zu haben in der Geschäftsstelle des Bl.

Verlobungsringe und Trauringe Grosses Lager in **Patent-, Verlobungs-, Hochzeits- und Jubiläumsgeschenken** **Neuanfertigen fein. Schmucksachen** **Reparaturen, Versilbern, Vergolden** **Georg Thierbach** **Goldschmied und Juwelier** **Meissen, Kleinmarkt.** **Mitglied vom Rabattsparverein.**

Deutsches Reichspatent Nr. 98 582.

Verfahren zur Herstellung
 ■ nikotinfreien Tabaks ■


Cigarren

fast nikotinfrei, ärztlich empfohlen

in den Preislagen von 7, 8, 10, 12 u 15 Pfg. per Stück, in 50 u 100 Stück
 Kistchen, sowie sein grosses Lager inländischer, echt Bremer- und
 Hamburger-Fabrikate.



Cigaretten

in diversen, geschmackvollen Packungen, in grosser Auswahl, hält bestens empfohlen

Theodor Goerne

vorm. Th. Ritthausen.

Wer sich zum

Weihnachts-Stollen

den
Hohegenuss eines delikaten Kaffees

verschaffen will, der laufe meine ich

immer größerer Beliebtheit erfreuenden, unübertroffenen

Spezial-Kaffeemischungen

(unter Verwendung von Java-edelsten Menade und besten Reilgherry Kaffees)
 a Pfd. 150, 160, 170, 180, 200 bis 240 Pfg.

Immer frisch geröstete, gleichmäßig gute Qualitäten!

Den sehr geehrten Hausfrauen bestens empfohlen von

Markt 103/04

Telefon Nr. 16.

1199

Berthold Wilhelm

vorm. Bruno Gerlach.

Martin Barth, Wilsdruff, Kirchplatz 45.



Herren-Anzüge
 von 12, 15, 18, 20, 25 u 30 M. an
 u. eigene Fabrikation b z 35 M.
Kinder-Anzüge
 von 3, 4, 6, 8, 10 bis 25 M.
Leibchen-Hosen von 95 Pfg. an.
Paletots, Bozener Mäntel,
Pelzinen, Hosen in grosser
Auswahl.
 Kleine Aenderungen werd. sol. kostenl.
 in eigener Werkstatt vorgenommen

Herren- und Knaben-Garderobe-Spezial-Geschäft
 sowie Anfertigung nach Mass.

Erzgebirg. Spielwaren
 in großer Auswahl Spazierstöcke, Pfei-
 fen billig, Steingutwaren, Galanterie-
 waren, Dosen u. Bürsten findet man bei
Otto Reinhardt,
 Dreßbnerstr. 97.

1115

Ehre

den Rino-Präparaten, namentlich
 der Rino-Salbe. Habe in meiner
 Familie ca. 3 Jahre alte Flechten
 und auch Schienbeinwunden, bei
 welchen andere Heilmittel frucht-
 los waren, in kürzester Zeit und
 mit bestem Erfolge geheilt. Ich
 erteile Ihnen mein höchstes Lob,
 Dankbarkeit und Empfehlung.

W. V. Z.
 Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg
 gegen Beinschmerzen, Flechten und
 Hautleiden angewandt und ist in
 Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25
 in den Apotheken vorrätig; aber
 nur echt in Originalpackung weiß-
 grün-rot und Firma Schubert & Co.,
 Weinböhla-Dresden.

Fälschungen weisen man zurück.

Unsere extra starke
Hienfong-Essenz

hilft für Hexenschuss, Zahn- und Glieder-
 schmerzen, Herzklopfen und für vielerlei
 Krankheiten

à Dtz. Mk. 1,90. 30 Fl. Mk. 5,50 franko

A. E. Arnold & Sohn
 Wittgendorf-Döschnitz (Thür.).

Karpfen,
Nale u. Schleien
 empfiehlt Max Liebig.

Ein Schmiedegeselle
 findet Arbeit in der Schmiede zu
 Gauernitz an der Elbe.

1193

Christstollen,
Baumkuchen,
Torten,
Lübecker und
Königsberger
Marzipan,

nur eigenes Fabrikat
 empfiehlt in vorzüglicher Qualität

Konditorei „Café Beeger“.

Ausverkauf von Parfümerien

zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei

Berthold Wilhelm.

Der geehrten Einwohnerschaft von Wilsdruff
 und Umgegend zur gefälligen Notiz, dass wir
 den Verkauf unserer Lebkuchen-Fabrikate dieses
 Jahr wiederum Herrn Kaufmann J. Zadrasschil
 i. Fa. Chokoladen-Onkel, Wilsdruff, Markt 101,
 übertragen haben.

Kgl. Bayer. Hof-Lebkuchen-Fabrik
 F. Metzger, Nürnberg.

Ländl. Vorschuss-Verein
 zu Krögis
 Kassenstelle Wilsdruff.

Spar-Einlagen
 Wechsel-Diskontierung
 An- u. Verkauf v. Wertpapieren
 Coupon-Einlösung.

Zu den
Festtagen

empfehle:

Nürnberg. u. Herrnhuter Pflaumen
 in verschiedenen Packungen
Hennigs Rotwein-Punsch-Essenz
 leicht bekömmlich
 Rum und Arrak in 1/3 und 1/2 Flaschen
 Rumänische Wallnüsse, Pfund 40 Pfg.
 Baumkerzen in verschiedenen Stärken
 Rot-, Weiss-, und Süssweine
 in mehreren Preislagen.

J. Heinzmann, Kesselsdorf.

Mennig & Co.

Wilsdruff, Zellaerstrasse 35
 empfehlen als
 passende Weihnachtsgeschenke

Nähmaschinen



Wash- und Wringmaschinen

Fahrräder



u. Zubehörsachen, als Laternen, Rucksäcke,
 Gamaschen, Sweaters usw. Neuheiten
 in elektr. Taschenlampen, Ersatzbatterien
 in unerreichter Lebensdauer. Gleich-
 zeitig offerieren wir für Beleuchtung bis
70 Prozent Stromersparnis
 Osram-, Bergmann- u. Tantal-Metalfaden-
 lampen. — Reparaturen sämtlicher Ma-
 schinen, Emallieren u. Vernickeln von
 Fahrrädern werden prompt zu bekannt
 soliden Preisen ausgeführt.

Herren-Wäsche

und
Krawatten

kauft man am billigsten bei
Theodor Andersen, Dresdner Str.



Weihnachts-
Platten!

Neu! das
 Neueste am Lager!

à Stück 2 Mark

doppelseitig

Edgar Schindler

Uhrmacher u. Musikwarenhandlung
 Wilsdruff Dresden Straße 59.
 gegenüber Rathaus.

Beachten Sie meine 3 Schaufenster!

Wochenblatt für Wilsdruff

2. Beilage zu Nr. 149.

Sonnabend, 23. Dezember 1911.

Durch die Lupe.

Weihnachtsbetrachtungen eines Herrchens.

Wie der Kerger feils mit dich, — seh' ich dieses Weihnachtsstreiben, — ewig kann und immerdar — mir das Fest gestohlen bleiben, — alle Jahr zu dieser Zeit — geht ein Rest von Nerven flöten, — hört man das Raubkonzert: — Rindertrommeln, Blechtrompeten, — Autohupen, schweißlich gelle — und zum Schlag auf alle Fälle — kläglich zeterndes Geschrei, — ging das erste Stück entwei. — Wenn ich mich vor dem Getöse — in mein eignes Zimmer flüchte, — zieht mir Schrammen durchs Gesicht — dort ein Zweig der Weihnachtsflüchte, — freundlich mich zu überraschen — hat mein Weib damit geplant, — hängt ihn dann natürlich dahin, — wo ihn keine Seele ahnt. — Rings umher im ganzen Haus — riecht es nach verbrannten Fichten, — auf dem Teppich ruft man aus, — weil von all' den Weihnachtslichtern — jeder freie Raum hellekt, — kurz, die Wohnung ist verbergt! — Unser Mädchen will uns künden, — denn, sie sagt, bei den Geschenken — läte sie sich ja verständigen, — wollte sie ans Vieiben denken; — eh' wir eine neue Leigen, — braucht's 'ne Woche Müß und Lauf; — ra, das nenn' ich ein Vergnügen, — hört mir bloß vom Schriftst auf! — Meine Frau ist unterwegs — schon seit heute früh um acht, — garnichts schien ihr zu gefallen — was ich zum Präsent ihr machte, — Freude erst ihr Herz durchrauscht, — wenn sie alles umgetauscht. — Die Zigarren, die ich selber — wie, 'in Weihnachtsbaum fand, — sind direkt nicht zu genießen, — Nummer eins hat schiefen Brand, — Nummer zwei 'ne Haarschulage — und was Nummer drei beliebt, — kann man sich die Schwindsucht ziehen — eh' die Nadel Rauch abgibt. — Unser Hauswirt will uns steigern, — schreibt er hem' mit kaltem Herz, — sollt ich ihm den Zuschlag weigern, — muß ich ziehen Ende März, — Had zu allen diesen Sachen — soll man dann noch Jahr für Jahr — festlich frohe Mienen machen, — Weihnachtsfreude heucheln gar! — Ach! ich sage mich dem Zwange, — doch im Inneren seufz' ich böß — meine Nerven! meine Nerven! — ach, ich bin ja so verbösel!

Ämtlicher Bericht

über die am Donnerstag, den 14. Dezember 1911, nachmittags 2 1/2 Uhr stattgefundene öffentliche Sitzung des Stadtgemeinderates zu Wilsdruff.

Vorsitzender: der unterzeichnete Bürgermeister.

Entschuldigt fehlt Herr Stadtrat Dr. jur. Kronfeld.

1. Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßt der Herr Vorsitzende den an Stelle des Herrn Wehlig eingezogenen Gesandmann Herrn Adolf Heimlich und weist ihn unter Hinweis auf sein geleistetes Bürgergeldlohn in sein Amt ein.
2. Da sich in dem Kessel der Zentralheizung im hiesigen Rathause Störungen bemerkbar gemacht haben, beschließt man, diesen von einem Monteur des Lieferanten untersuchen zu lassen.
3. Einkerkeranden erklärt man sich, daß die städtischen Binden dieses Jahr nicht verschritten werden.
4. Kenntnis nimmt man von einer Aufschrift des Herrn Steigebestigers Seurich, inhaltlich deren er mitteilt,

Stürmische Wogen

Kriminalroman von Karl von Niegerstein.

5) (Nachdruck verboten.)
Hans Heide lächelte, und Käthe schaukelte wieder weiter. Herr von Walter aber fuhr sich mit der Hand über die Stirn, als wolle er einen bösen Druck von dort los werden, dann sagte er: „Nun, denn ja; ich bin Walter. Ich bin der, den man zweifellos für den Räuber seines Kindes und den Mörder seiner Frau hält. Jetzt ist die Meute gewiß schon hinter mir her. Und darum kam ich hierher. Her zu Ihnen, dessen Ruf mir bekannt ist. Retten Sie mich! Bewahren Sie mich vor dem Schicksal, verhaftet zu werden. Denn ich bin unschuldig, ich schwöre es Ihnen, wenn auch Sie mich gewiß für den Schuldigen halten.“
„Ich nicht!“ sagte Käthe Field. „Gerade als Sie kamen, sprach ich davon. Ich weiß, daß Sie unschuldig sind.“
„Und kennen auch den, der die Tat begangen?“
„Nein“, lächelte das Mädchen, „so weit sind wir noch nicht. Aber wir finden ihn noch, verlassen Sie sich auf uns. Und was Sie anbelangt, Herr von Walter, so denke ich, wird mein Bräutigam Ihren Wunsch gern erfüllen. Aber — Sie müssen uns erst einige Fragen ganz wahrheitsgetreu beantworten.“
„Sehen Sie sich“, sagte Hans Heide und schob dem Mann einen Stuhl zu, in den dieser sich wie willenlos sinken ließ.
„Vor allem“, begann Käthe Field, die die Sache in ihrer Hand behalten zu wollen schien, „sagen Sie mir, was ist mit dem Kinde?“

daß er von einem Anschluß seines Grundstückes an die elektrische Leitung und an die Wasserleitung absieht.

5. Davon, daß der Schulvorstand bei der hiesigen Sparkasse ein Darlehen von 28000 Mk. aufnehmen will, nimmt man Kenntnis.

6. Die Sparkassenrechnungen für die Jahre 1907 und 1908 werden nach erfolgter Prüfung für richtig gesprochen.

7. Nichtig gesprochen wird weiter nach erfolgter Prüfung die Stadtkassenrechnung pp. fürs Jahr 1909. Im Anschluß hieran stellt Herr Stadtverordneter Weiden den Antrag, von nun an das Rechnungswert von der Rassen- und Rechnung, Deputation darauf hin prüfen zu lassen, inwieweit etwa Überschreitungen des Voranschlags vorgekommen sind. Der Antrag wird einstimmig zum Beschluß erhoben.

8. Auf das anderweite Gebot des Herrn Möbelhändlers Hildebrand für das früher Vogelsche Grundstück beschließt man nach eingehender Debatte, das Grundstück an Herrn Hildebrand zum Preise von 8000 Mk. unter folgenden Bedingungen zu verkaufen:

- 1) An Anzahlungen auf den Kaufpreis werden 2000 Mk. gefordert.
- 2) Das Grundstück ist innerhalb dreier Jahre mit mindestens einem entsprechenden Wohnhause zu bebauen.
- 3) Auf dem Hinterlande darf eine Fabrikanlage mit Dampftrieb nicht errichtet werden.
- 4) Für den Fall, daß innerhalb dreier Jahre das Grundstück nicht mit mindestens einem Wohnhause bebaut worden sein sollte, behält sich die Stadt Wilsdruff das Rückkaufsrecht desselben zum Preise von 8000 Mk. vor.
- 5) Das abgetrennte Strohenareal ist selbstverständlich im Verkaufsobjekt nicht mit enthalten.

Gegen diesen Beschluß stimmen die Herren Stadtverordneten Bohner, Rant, Schlichenmater und Tzschaschel und zwar die erstgenannten drei Herren deswegen, weil sie für das Grundstück mindestens 8500 Mk., den ungefähren Selbstkostenpreis, gefordert haben wollen und letztgenannter Herr um deswillen, weil er für einen Verkauf des Grundstückes zurzeit überhaupt nicht zu haben sei.

9. Die Haushaltspläne für 1912 bei

- a) der Armenkasse
- b) „ Elektrizitätswerkklasse
- c) „ Wasserwerkklasse
- d) „ Sparkasse und
- e) „ Parochialkasse

werden vorgelesen und genehmigt.
10. Wegen Aenderung in der Beleuchtung des Stadtgrabens, des Scheunenweges und des Weges nach dem Schützenhaus beauftragt man die Elektrizitätswerkdeputation mit der Vornahme des Erforderlichen.

Der Bürgermeister
Kahlenderger.

Rätsel-Gäse.

Preisrätsel-Lösung.

Luftballon, Ulan, Falb, Tuba, Bonbon, Alba, Lauban, Lauf, Otto, Null.

Es gingen im ganzen 66 richtige Lösungen ein und zwar aus Wilsdruff 26, Grumbach und Röhrsdorf je 6, Sachsdorf und Klipphausen je 4, Kesselsdorf 3, Raubach, Herzogswalde, Sora und Hühndorf je 2, Lampersdorf, Weistropf, Untersdorf, Braunsdorf, Hintergersdorf, Mohorn, Neulirchen, Rothschönberg und Taubenheim je 1. Gezogen wurde Nr. 37 mit der Aufschrift: Ernst Berger, Lampersdorf. Gewinn: Landwirtschaftlicher Kalender für 1912 von Dr. W. Böwe, Teil I und II.

Weihnachtsrätsel.

Ein Klingen, ein Singen durchstutet die Welt,
Ein Leuchten und Glängen vom Himmelszelt.
Da weicht die irdische dunkle Nacht
Und frohe Botschaft wird gebracht.
Auch über das weite ewige Meer
Da zieht das Leuchten und Klingen einher.
Dort liegt ein Etwas, von Wellen umtost
Und trifft es ein Hauch, nennst du den ewigen Trost.
Den Trost, der für alle Menschen da:
Christ ist geboren, Hallelujah!

Reihenrätsel.

E	S	H	N	I	R	O
E	T	E	E	D	G	R
T	O	I	A	F	E	I
H	D	H	D	U	R	E
E	R	E		E	F	N

Vorstehende Reihen sind durch senkrechte Verschiebung so nebeneinander zu stellen, daß die Buchstaben wagerecht gelesen, eine Heilsbotschaft ergeben.

Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Bilderrätsel: Aus Spiel wird Ernst.

Zifferblatträtsel:

I II III IV V VI VII VIII IX X XI XII
B A S E L M A R E S E L
Dase, Dase, Selma, Elm, Elmar, Ar, Ares, Esel,
Selb, Elba.

Fällrätsel: Rain, Reel, Out, Rum, Bore, Reel,
Gart, Knecht Ruprecht.

Hauswirtschaftliche Ratschläge.

Zigarrenasche als Putzmittel. Angelaufene Gold- und Silberachen werden ganz hell und blank, wenn man mit einem mit Zigarrenasche bestreuten Flanelllappchen darüber reibt; in derselben Weise läßt sich Kupfer, Messing, Zink usw. reinigen. Sind richtige Flecke auf den zuletzt genannten Metallen, so befeuchtet man die Asche zuvor mit einigen Tropfen gereinigten Petroleum und wagt damit den Gegenstand. Er wird dann des Geruches wegen mehrmals mit lauem Wasser abgespült und mit einem weichen Luche blank gerieben.

Das Zerspringen der Gläser beim Einfüllen heißer Getränke kann absolut vermieden werden, wenn

Er sprach das alles wie zu sich selbst, auf den Boden hinstarrend, gleich, als le'e er das, was er sagte, aus dem bunten Teppichmuster heraus, und so, als ob es nicht aus ihm selbst käme, sondern wie aus einer Traumwelt, die ihm und seiner Seele fremd gewesen.

„Ja“, fuhr er fort, von den beiden mit keinem Wort unterbrochen, „ich floh. Aber ich kam wieder. Es zog mich wieder zu den Fenstern meines Kindes hin, und wie ich so stand, da erschien plötzlich ein grelles Licht in dem Zimmer. Jemand trat offenbar ein. Meine Frau wahrscheinlich. Die Mutter meines Kindes, die mich um alles betrogen hatte, um mein ganzes Lebensglück.“

Wieder tauchten die beiden einen Blick. Aber sie sagten kein Wort. Nichts, wodurch der Unglückliche in seinem Selbstbekenntnis hätte gefördert werden können.

„Das Licht verstand. Ich aber stand noch lange, lange da. Da kam um die Ecke ein Mann. Ich wollte in den Schatten eines Haustors zurücktreten. Er aber sah mich. Blödsinnig, ganz unvermutet, und ich erkannte auch ihn. Es war der Mann, der...“

In diesem Augenblicke aber berührte Käthens Hand den Arm des Erzählers. „Ni“, machte sie und legte ihre Hand auf die Lippen, gleichzeitig mit dem Kopf und dem Blick nach der Tür hinweisend, die sich soeben im Spalt wieder öffnete.

„Herr Heide“, sagte Wendler, der sich so wie früher hereinschob „s ist schon wieder ein Herr da. Er muß Sie ganz dringend sprechen. Hier ist seine Karte.“

(Fortsetzung folgt.)

„Mein Kind? Aber deshalb bin ich ja hier!“ rief der unglückliche Mann. „Glauben Sie denn, daß ich sonst stehen, daß ich mich den Händen der Behörden entziehen würde? Was habe ich denn zu fürchten? Nichts. Aber mein Kind muß ich finden. Das Kind, das in der Hand eines Mordbuben ist. Und deshalb, nur deshalb darf ich nicht in Untersuchungshaft kommen, d'e ja doch, wie die Dinge stehen, unvermeidlich wäre, nicht wahr?“

Hans Heide nickte. „Allerdings“, sagte er, „die Verdachtsmomente, ich möchte fast sagen, die Beweise gegen Sie sind so überwältigend, so niederschmetternd, daß es Ihnen schwer fallen würde, sie zu zerstreuen, außer...“ und er machte abfichtlich eine Pause und sah von Walter durchdringend an, „Sie können ein Alibi nachweisen.“

Walter wurde todt'eich. — „Nein“, sagte er, „das kann ich nicht. Im Gegenteil. Ich gebe sogar zu, ich war in der Nähe des Hauses und wurde auch dort gesehen.“

Hans Heide wechselte mit seiner Braut einen Blick, den Walter nicht sah.

„Ja“, fuhr dieser fort, „ich stand vor dem Hause. Stundenlang. Und blickte hinauf nach den Fenstern meines Kindes. Nach dem schalen Lichtschein, der daraus hervordrang und der meinen Augen die Tränen entlockte. Ja, ich sah auch, wie sie zurückkam. Sie, meine Frau. Ich sah, wie sie dem Wagen entstieg. Strahlend in ihrer Schönheit und — ja, weiß Gott, ich weiß nicht, was mich damals zurückhielt, mich auf sie zu stürzen und sie zurückzureißen von der Schwelle meines Hauses, in dem mein süßer Knabe schlief. Aber ich tat es nicht. Ich brach nur schluchzend zusammen. Dann floh ich.“

man zuvor in jedes Glas einen Teelöffel legt und das Getränk langsam hineingießt. Ebensoviele wird man zerbröckelnde Lampenröhren zu belegen haben, wenn man den Docht stets gut abspült und beschneidet, damit die Flamme keine Zäde bilden kann, und den Docht beim Anzünden der Lampe nur wenig emporschraubt. Erst nach erfolgtem Erwärmen des Zylinders wird die Flamme langsam höher geschraubt.

Ein vortreffliches Hustenmittel ist Altesyrup. Dies immer noch sehr geschätzte Hustenmittel, besonders für Kinder, wird bereitet aus 100 Gramm geschälter Gipswurzel, übergossen mit 1 1/2 Liter heißem Wasser. Nach dem Erkalten wird es abfiltriert, und dann in 1 1/2 Liter weißen Zucker aufgesetzt, zu dem noch der Saft von zwei Citrus getan wird. Hiernach wird die Masse abgeschäumt und abgeseigt und in einem gutverwahrten Glase oder Topf zum Gebrauch aufbewahrt.

Stoßschnupfen. Ein Leiden, das die Menschen so häufig heim sucht, namentlich im Winter, ist leicht zu beseitigen, indem man 10 bis 12 Tropfen Terpentinöl in eine mit heißem Wasser gefüllte Flasche gießt und den Dampf durch die Nase, je nachdem mit dem einen oder anderen Nasenloche, einatmet. Auch das bloße Niesen an Salmiakgeist erzeugt Binderung.

Ein Wort über die Mode.



Empfehlung mit Preisverleihung Nr. 4627.

Recht für den Winter geeignet ist dieses mit Pelzrollen garnierte Kleid, das aus braunem Tuch gefertigt wurde. Die mit den Ärmeln im Zusammenhang geschnittenen Achselteile sind jedoch aus dicker oder Spachtelartige gearbeitet, Saß und Krage dagegen aus in schmale Fältchen genähtem Tüll. Statt der Pelzrollen, die übrigens aus braunem Kaninchen- oder Hasenfell mit geringen Mitteln zu beschaffen sind, kann man auch braune Tricse verwenden.

Das Modell kann von jeder Dame mit Hilfe eines Favorit-Schnittes nachgeschneidert werden. Der Schnitt zur Taille ist zu beziehen unter Nr. 4527 in 40 bis 52 cm halber Oberweite, jede Größe für 60 Pfg., der des Rockes unter Nr. 3218 in 96 bis 125 cm Hüftweite für 70 Pfg. von der Modenzentrale, Dresden-N.

Literarisches.

Millionenverluste erleidet die Geschäftswelt bei uns alljährlich in Konturien und Millionen an ausstehenden Forderungen verjähren stets am Jahreschlusse, weil man lässige oder auch „faule Schulden“ nicht richtig verfolgt. Mancher Geschäftsmann würde die Mehrzahl seiner Ansehenstände retten und dazu noch beträchtliche Unkosten sparen, wenn er seine Forderungen bis 600 Mk. ohne Rechtsanwalt betreibt, was ihm nach dem neuen Verfahren vor dem Amtsgericht leicht möglich ist, wenn er mit den nötigen Formalitäten versehen weiß. Wie man es richtig anfangt, zeigt Dr. jur. Ed. Karlemeyer in dem Handbuche. **Ohne Rechtsanwalt** Forderungen einreiben, erfolglos geprännte faule Schulden oder Kontostanten zweckmäßig fassen, raffinierte Schiedungen und Rechtsbehandlungen, die den Gläubiger benachteiligen, wirksam anfechten und so die Ansehenstände retten. Das neue Mahn- und Klageverfahren, alle Rechte wege und Geschäftskrisse, die zur freiwilligen oder zwangsweisen Befriedigung des Gläubigers führen, sowie das Konkursverfahren leicht verständlich dargestellt mit Beispielen und Formularen für die Geschäftsprovis. 11—15 Tausend gebunden Mk 8 — (Porto 20 Pf.). Verlagsanstalt Emil Abigt, Wiesbaden 35.

Aus der Geschäftswelt.

Ein jugendfrischer, zarter, reiner Teint ist die schönste Tugend, die eine Frau oder ein junges Mädchen von der allmächtigen Mutter Natur erhalten kann: „leuchtende Gesichtsfarbe sind der Ausdruck körperlicher Gesundheit!“ Aber diese natürliche Schönheit wird nicht durch Arzneien und Quacksalbereien erlangt, sondern einzig und allein durch eine rationelle Körperpflege, wozu in erster Hinsicht tägliche Bäder zu nehmen ist. Bäder mit reichlich warmem Wasser u. nachfolgender kalter Abspülung u. Bädern, gutes, nachdrückliches Waschen mit einer milden neutralen Seife, die womöglich wie die medizinische „Stedenpers-Billenmilchseife“ durch ihren Zusatz von Borax heilend auf alle Hautunreinigkeiten wirkt — dies beides wird jeden auf ganz einfachem Wege rasch zum Ziele führen, gesund und schön zu gleicher Zeit zu sein! Und diesen Zweck erfüllt im vollsten Maße die von der Firma Vergmann & Co. in Kadebeul hergestellte Stedenpers-Billenmilchseife, Schuwarte Stedenpers, welche in den meisten Apotheken, Drogerien und Parfümerien a Stück 50 Pfg. zu haben ist. Die Firma Fr. Kaiser, Waiblingen, welche die bekannten Hustenbonbons **Kaisers Brust-Karmellen** fabriziert, erhielt auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911, welche am 31. Oktober geschlossen wurde, in der Abteilung Nahrungs- und Genussmittel als besondere Anerkennung die Silberne Medaille.

Dresdner Schlachtviehpreise.

Auftrieb: Ochsen 11, Bullen 8, Kalben und Kühe 8, Rälber 2088, Schafe 208, Schweine 3094, zusammen 5371 Stück. Preise pro 50 Kilogramm Lebend- resp. Schlachtwicht: Ochsen, Bullen, Kalben und Kühe Montagspreise; beste Mast- und Saugälber 56—60 resp. 95—100, mittlere Mast- und gute Saugälber 50—54 resp. 88 bis

Ein neues Jahr

nimmt binnen kurzem seinen Anfang und mit dem 1. Januar 1912 beginnt auch für das

Wochenblatt für Wilsdruff

ein neues Bestquartal. Um zu diesem ersten Quartal den ungeführten Fortbezug unseres Blattes zu sichern, empfehlen wir den seitherigen Bezüher die **sofortige Erneuerung des Abonnements.** Neubestellungen nehmen die Postanstalten, die Briefträger und alle Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle in Wilsdruff entgegen.

Von Jahr zu Jahr hat das „Wochenblatt für Wilsdruff“ immer von neuem bewiesen, daß es für unsere enger Heimat von großer Bedeutung ist. Es hat seine Hauptaufgabe darin erblickt, aus der Heimat für die Heimat zu schreiben, die drilichen Interessen von Stadt und Land zu erörtern und zu vertreten, gemeinnützige Bestrebungen zu unterstützen und zu fördern, und die Berichterstattung über lokale und kommunale Angelegenheiten in erster Linie zu pflegen. Von Quartal zu Quartal hat die Zahl der Abonnenten sich vermehrt, das „Wochenblatt für Wilsdruff“ ist im Laufe der Zeit zum verbreitetsten Blatte des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff und in unzähligen Familien zu einem gerngesehenen Hausfreunde geworden. Das ist wohl der beste Beweis, daß es allen berechtigten Wünschen unserer städtischen und ländlichen Bevölkerung voll und ganz entspricht.

Das „Wochenblatt für Wilsdruff“ wird sich auch in Zukunft weiter als

ein wirkliches Heimatblatt

bewähren, das in der Förderung und Wahrnehmung der heimatischen Interessen in Stadt und Land seine Richtschnur erblickt.

Uns das Wohlwollen unserer verehrten Leser zu erhalten und es noch weiter und weiter zu mehren, werden wir auch im neuen Jahre eifrig bestrebt sein und als unsere vornehmste Aufgabe betrachten. Nach wie vor werden wir auch ferner aus Stadt und Land alles Wissenswerte berichten.

Die politischen Ereignisse

werden in unserer Zeitung kurz mitgeteilt und in einer fattirischen Wochenchau registriert.

Der lokale Teil

erfährt besonders sorgfältige Berücksichtigung und informiert über alle wissenswerten Vorkommnisse im öffentlichen Leben unserer ganzen Gegend. Alle wichtigen Begebenheiten im Königreich Sachsen, im deutschen Reich und im Auslande registriert die Zeitung regelmäßig.

Dem Unterhaltungsbedürfnis

unseres Leserkreises dient außer dem laufenden Roman die illustrierte achtseitige Unterhaltungsbeilage „Welt im Bild“, welche neben spannenden Romanen und Erzählungen in besonderen Aufsätzen, größeren und kleineren Notizen allerlei Anregung und Belehrung für Jung und Alt bringt, sowie die monatlich erscheinende Beilage „Unsere Heimat“.

Unter der Rubrik

„Amtliche Bekanntmachungen“ bringt unsere Zeitung als Amtsblatt wichtige Verordnungen der königlichen Ministerien, alle Bekanntmachungen der königlichen Amtshauptmannschaft Meissen, des königlichen Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, sowie des königlichen Forstrentamts zu Tharandt.

Kirchliche und standesamtliche Nachrichten

aus dem Verbreitungsgebiete, der Spielplan der Dresdner Theater, Marktberichte sowie die vollständigen Ziehungslisten der königlich sächsischen Landeslotterie finden regelmäßig ungekürzte Aufnahme in unserem Blatte und erübrigen dadurch das Abonnement auf eine großstädtische Zeitung.

Der Abonnementspreis

beträgt pro Vierteljahr durch die Post und unsere Landausträger bezogen 1 Mk. 54 Pfg., durch die Austräger innerhalb der Stadt ins Haus gebracht 1 Mk. 35 Pfg., bei Selbstabholung nur 1 Mk. 30 Pfg., pro Monat 50 Pfg.

Geschäftsstelle des Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend.

94 und geringe Rälber 42—47 resp. 80—86 Mk., mittel. — Schafe Montagspreise. Schweine: Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2, Jahr 43—45 resp. 59—61, Fettschweine 45—46 resp. 60—61, fleischige 45—46 resp. 60—61, gering entw. 36—38 resp. 52—55 und Sauen und Eber 36—40 resp. 51—54 Mk., schlecht — Leberhänder: — Ochsen, — Kuh, — Schafe, sowie — Schweine.

Dampfschiff-Fahrplan

vom 22. November 1911 bis auf weiteres.

Abfahrtszeit	Abfahrtsort	Anfahrtsort	Abfahrtszeit	Anfahrtsort
7,35	11,15	2,15	ab Dresden	an 9,40 12,50 6,10
8,30	12,10	3,10	„ Kötzschenbroda	„ 8,20 11,30 4,50
8,35	12,15	3,15	„ Niederwartha	„ 8,10 11,20 4,40
8,45	12,25	3,25	„ Gauernitz	„ 7,50 11,00 4,20
8,55	12,35	3,35	„ Scharfenberg	„ 7,35 10,45 4,05
9,00	12,40	3,40	„ Edernewitz	„ 7,30 10,40 4,00
9,15	12,55	3,55	„ Spaar	„ 7,05 10,15 3,35
9,20	1,00	4,00	an Meissen	ab 7,00 10,10 3,30
9,35	1,30	4,15	ob	an — 10,00 3,20
11,20	3,15	6,00	an Riesa	ab — 7,15 12,40

* Nur bis mit 28., † nur bis mit 29. Dezember 1911.

Nur 1 Mk. 54 Pfg.

ist der Bezugspreis für das ganze Quartal des **Wochenblatt für Wilsdruff** inkl. Bestellgeld durch die Post oder unsere Landausträger zu tragen.

Alle Postanstalten und Briefträger nehmen für das am 1. n. M. beginnende Quartal Bestellungen an.

In den umliegenden Ortschaften nehmen auch folgende Austräger Zeitungsbestellungen an

Birkenhain-Limbach: bei Herrn Gemeinbediener Zünchen, Limbach,

Blankenstein: bei Herrn Schuhmachermeister Pinkert, Blankenstein,

Grumbach: bei Herrn Barbier A. Amboss, Grumbach,

Selbigsdorf: bei Herrn Kaufmann Nestler, Selbigsdorf,

Herzogswalde: bei Herrn Julius Böhme, Herzogswalde,

Kaufbach: bei Frau Fenerl, Kaufbach.

Kesselsdorf: bei Frau verw. Becker, Kesselsdorf, (im Hause des Herrn Bähold),

Klipphausen-Sachschorf: bei Herrn Bruno Kaufsch, Klipphausen,

Mohorn: bei Lotenfrau Tränkner, Mohorn.

Röhrsdorf: bei Herrn Materialwarenhändler Edward Rörner, Röhrsdorf,

Sora, Lampersdorf und Lohen: bei Herrn Materialwarenhändler Goldschmidt, Sora.

In Wilsdruff bestellt man das Wochenblatt bei der Expedition, Zellaer Str. 29, oder bei den Austrägerinnen.

Bezugspreis pro Quartal: 1,35 Mk. frei ins Haus, oder Abholpreis 1,30 Mk.

Ausgabestelle ist nur die Expedition, Zellaer Str. 29.

Hochachtung

Verlag des „Wochenblatt für Wilsdruff“.



Mutter und Kinder

kennen die Vorzüge von **Palmin** (Pflanzenfett) und **Palmona** (Pflanzenbutter-Margarine) als Speisefett und als Brodaufstrich. Diese Produkte sind von absoluter Reinheit, leicht verdaulich (kein Aufstoßen, kein Sodbrennen!), sehr preiswert und gänzlich frei von tierischen Fetten. — Man vermeide die zahlreichen Nachahmungen, betrachte ihr Vorhandensein vielmehr als einen Beweis für die vorbildliche Qualität unserer Produkte.

H. Schlinck & Cie. A.-G.

NB. Palmin jetzt auch „weich“ (schmalzähnlich) zu haben.

Zu einer fröhlichen
**Weihnachts- u. Sylvester-
 Feier**
 gehört unbedingt
ein guter Trunk.

Ich empfehle
 unter Garantie bester Bekömmlichkeit:

- Feinste Ananas-Rotwein-Punschessenz
- Feinste Rübezahl-Punschessenz
- Feinste Sherry-Punschessenz
- Feinste Ananas-Punschessenz
- Feinste Schlummerpunschessenz
- Feinste Vanille-Punschessenz
- Echten alten Jamaika-Rum
- Echten alten Arak
- Echte französische Kognaks
- Beste deutsche Kognaks
- alles in 1/2 und 1/4 Flaschen.

Berthold Wilhelm
 vorm. Bruno Gerlach
Wilsdruff, am Markt.
 Telefon Nr. 16

Schulranzen
Ledertaschen
Zigarrenetuis
Portemonnaies
Hosenträger
Brieftaschen
 in nur guter Ausführung
 empfiehlt in grosser Auswahl
Curt Haussner,
 Sattler und Tapezierer
Zellaer Strasse.

Ausschneiden!
 Meine Schleiferei und Siebmacherei
 befindet sich jetzt
Parkstrasse 134 Nl.
 Franz Beyer, Wilsdruff.

Als profittables und willkommenes
Weihnachts-Geschenk
 empfehle:
 feinste Gemüse-Konserven
 Spargel, Schnittbohnen
 Carotten, grüne Erbsen
 gemischtes Gemüse, Spinat
 ::: Pilze usw. ::: :::

hochfeine Fruchtkonserven:
 Kirschen, Heidelbeeren
 Erdbeeren, Aprikosen
 Pfirsiche, Pflaumen usw.
feinste Fischkonserven:
 Aal in Gelee, geräucherter Aal
 Hering in Gelee
 Delikates-Hering
 Krabben, geräucherter Lachs
 Gabelbissen, Oel-Sardinen
 Anchovis usw.
Emmentaler Schweizerkäse
 Heinrichstaler
 ff. Preisselbeeren
 ausgenommen a. Pfund 45 Pfennige.

Otto Kaubisch
 Grumbach a. d. Kirche.

**Hypotheken-
 Kapitalien**
 zu sehr günstigen Bedingungen auf
 Stadt- und Landobjekte.
**Darlehen- u. Betriebs-
 Kapitalien**
 an sichere Personen gegen raten-
 weise Rückzahlung durch die
 Allgemeine Bayerische
 Hypotheken-Vermittlungs-Bank
 Nürnberg
 Paradiesstrasse Nr. 3.
 Rückporto erbeten.

Kapitalanlage.

Ich empfehle mich zur **spesenfreien** Vermittlung beim
Ankauf von gesetzlich als mündelsicher anerkannten
Landwirtschaftlichen 3 1/2 und 4 % Pfand- und Kreditbriefen
Theodor Goerne.

Alle am 2. Januar 1912 fälligen Bauscheine löse ich schon von heute ab ein, be-
 Sorge neue Bauscheine und übernehme die Bauscheine-Kontrolle kostenfrei

Ratskeller Meissen

Spezialausschank der berühmten Tucherschen Biere
 Reichhaltige Speisenauswahl. Hochachtungsvoll **Richard Käubler.**

Stets genaue Zeit



Grund-
 prinzip:
 Kulante
 Preise!
 Reelle
 Bedienung!

Das schönste Geschenk auf den
 Weihnachtstisch ist unstreitig eine
gutgehende Uhr.

Bevor Sie sich zum Kauf entschliessen, besich-
 tigen Sie ohne Kaufzwang mein reichhaltiges
 Lager in:

Uhren
 Gold- und Silberwaren, optischen
 Artikeln aller Art.
Otto Flössner vorm. Herm. Jyrch
Potschappel, Tharandter Strasse 5.
 Sonntags geöffnet von 11 bis 9 Uhr.

Eine Weihnachtsfreude

bereitet jeder gern, doch stößt die Wahl der Präsente viel-
 fach auf Schwierigkeiten. Ein guter Likör, Brantwein usw.
 findet aber immer Anklang. Wer sich nun seinen Bedarf
 mit Original-Reichel-Essenzen „Marke Lichtherz“ selbst be-
 reitet, hat für geringe Kosten tadellose und feinste Likör-
 spezialitäten usw., die den teuersten in- und ausländischen
 Marken nicht allein gleichkommen, sondern sich auch noch
 bis um das Zehnfache billiger stellen. Ein Mißlingen ist voll-
 ständig ausgeschlossen, der Erfolg ein ganz überraschender.

Vor Nachahmungen sei dringend gewarnt! Die echten „Original-Reichel-Essenzen“ sind an
 der „Marke Lichtherz“ erkennlich. Wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik Otto Reichel, Berlin SO.
 Aufklärende illustrierte Broschüre mit erprobten Rezepten: „Die Destillierung im Haushalte“ gratis. —
 Alleinige Niederlage bei **Paul Kletzsch, Drogerie Wilsdruff.**

Alle Waffen sind	staatlich geprüft.	Doppelstutzen, Kal. 16	von 22,25 Mark an
		Gartenbüchsstutzen	15,—
		Drillinge, Kal. 16,93	89,—
		Schützenbüchsen	34,50
		Gartenrevolver	4,80
		Luftgewehre	3,20
		Revolvier, 6 schüssig	3,20
		Blizolen	1,05

bis zu den feinsten Ausführungen
Deutsche Waffenfabrik Georg Knaak, Berlin SW. 48.



Verschneite Weihnachten

Wenn um die Weihnachtszeit der Winter seine rauhe Seite zu zeigen beginnt, sieht wohl der
 Landwirt bangen Herzens in die Zukunft, denn er fürchtet, daß die Wintersaat Schaden erleiden
 könne. — — — Das beste Mittel, um die Saaten gegen Frost widerstandsfähig zu machen,
 ist eine rationelle Düngung, bei der neben Phosphorsäure und Stickstoff vor allem

Kali

gegeben wird, das auch noch im Laufe des Winters als Kopfdünger bei einer dünnen Schnee-
 decke ausgestreut werden kann.
 Auch für die Frühjahrsdüngung muß der vorsorgliche Landwirt rechtzeitig sein Kali ein-
 kaufen, denn Kali ist ein für das Gedeihen der Saat unentbehrlicher Pflanzennährstoff, und

„Ohne Kali keine Körner.“

Alle Auskünfte über zweckmäßige Bodenbearbeitung erteilt jederzeit kostenlos:
Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H.
 Zeitz, Kaiser Wilhelmstr. 66.

**Vorschussverein
 Wilsdruff.** E. G. m.
 b. H.

übernimmt Spareinlagen auch von
 Nichtmitgliedern u. verzinst dieselben
 mit 3 1/2 % gegen 1—3 monatliche
 Kündigung. Im Konto-Korrent bei
 täglicher Verfügung nach bank-
 üblichem Zinsfuß. 1204

Dauerbrandöfen

Petroleum-Oefen
 sowie sämtliche anderen Oefen und
 Gusswaren empfiehlt

Martin Reichelt, Wilsdruff
 am Markt — Telefon 66.

Brillen
Klemmer
Ferngläser
Wettergläser
 Zimmer-, Fenst-, Bade-, Fieber-Thermomet.
 (sow. alle and. opt. Artikel in größter Auswahl.)
Ch. Nicolas, Uhrmachermeister
 Freiburger Straße 5 B.
 Reparaturen prompt und billig.

Badewannen

„System Krauss“



Mit und ohne Heizung — Geringster
 Wasserverbrauch. — Solid geschweisste
 Verbindungsstellen — Im ganzen ver-
 zinkt von 20.— Mk. an. 1207

Broschüre gratis.
Bernh. Hähner,
 Chemnitz i. Sa. Nr. 870.
 Vertreter überall gesucht.

**Graslaubs
 Gaaechener
 Thermenseife**

gegen **Gicht**
 Rheumatismus
 Lähmung, Nerven-
 leiden, Flechten
 aller Art, Schuppen
 Schinnen, offene
 Wunden und alle
 anderen
Hautkrankheiten
 bei Menschen
 in Böchsen zu Mk. 5.—, 2,50, 1,25,
 0,50 in Apotheken und Drogerien oder
 direkt durch 1216
Th. Graslaub, Chemnitz 52.

gegen **Spat**
 Schale, Ueberbein
 Hasenhacke, Piep-
 hacke, Blutsput
 Sehnenklapp
 Drüsen-Verhärtung
 Maucke, Flechten
 Gallen etc.
 bei Pferden

**Millionen
 gebrauchen gegen**

Husten

Seifert, Katarrh, Ver-
 schleimung, Krampf- und
 Reuchhusten



**Kaiser Brust-
 Caramellen**
 mit den 3 Jannet
 6050 rot beal. Zeugnisse von
 Aerzten u. Privaten ver-
 bürgen den Ab. Erfolg.
**Neuerkelt bekömmliche und
 wohlsmekende Bonbon.**
 Paket 25 Btg., Dose 50 Btg. Zu
 haben bei: Löwen-Apothek in
 Wilsdruff, Max Lummer, Saxonia
 Drogerie in Mohorn. 14

Von in frischester Ware und besten Qualitäten eingetroffenen

Delikatessen

empfehle:

Astrachan-Kaviar
Grobkorn in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Dosen
und ausgewogen

Hummern
nur Scheren und Schwänze

französische Oelsardinen
beste Marken

Loyannecs Spratts
in Ravigote-Sauce

Dickaal in Gelee

Neunaugen geröstet

Lachs geräuchert in Scheiben

Kronen-Krapfen

Appetit-Sild

Delikatess-Anchovis

Anchovis-Paste

Brabant-Sardellen

Sardellen-Butter

Filet-Heringe in versch. Saucen

Rollmöpfe
in Gläsern mit Remoulade u. Tomaten

Theodor Goerne
vorm. Th. Ritthausen.

Wo

kauft man am besten die hochfeinen echten Hamburger und Bremer

Zigarren

in $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{10}$, $\frac{1}{20}$, $\frac{1}{40}$ Packungen, Weihnachts-Präsentfischen in großer Auswahl, sowie die feinen in- und ausländischen

Zigaretten?

Doch sicher in der altbewährten Bezugsquelle von

Berthold Wilhelm

vorm. Bruno Gerlach.



Th. Nicolas, Uhrmachermstr.
Freiberger Strasse 5 B.

hält sein grosses Lager aller Arten
Uhren, Ketten, Ringe, Broschen etc.
in Silber, Doublé und massiv Gold
bestens empfohlen.

Gravierungen. Trauringe.

Praktische

Weihnachts-Geschenke!

Winter-Ulster und -Paletots

für Kinder, Knaben, Burschen, Männer
von 3-11 Mk., 10-18 Mk., 15-22 Mk., 18-32 Mk.

Winter-Joppen

in allen Grössen und verschiedenen Fassons
von 4-8 Mk., 6-10 Mk., 7-15 Mk., 9-20 Mk.

Winter-Kinderanzüge v. 3-12 Mk.	Knaben-Anzüge von 8-16 Mk.	Burschen-Anzüge von 13-25 Mk.	Herren-Anzüge von 16-35 Mk.
---------------------------------	----------------------------	-------------------------------	-----------------------------

Aermelwesten, Multum-, Calmuck- u. Fleischer-Jacken
Unterhosen, Hemden, Blusen, Sweaters, Schürzen, grün
und blau, Hüte, Mützen, Regenschirme, Kragen, Gra-
vatten, Hand- und Reisekoffer, Schaftstiefel und Schuhe
kauft man am besten in dem grössten

Herrn-, Knaben- und Arbeiter-Garderobe-Geschäft
Dresdnerstr. 69. **Curt Plattner.** Dresdnerstr. 69.



Meine sehr reichhaltige
Spielwaren-Ausstellung

empfehle einer gütigen Beachtung

Martin Reichelt,

Wilsdruff, am Markt. — Telephon: Nr. 66.

Grosse Weihnachts-Ausstellung

von **Paul Schmidt, Wilsdruff.**

Spielwaren und Puppen in großer Auswahl
in separaten Räumen.

Ferner empfehle als praktische Weihnachts-Geschenke:

Nähmaschinen, Wasch- u. Brühmaschinen,
Blättgloden, Rührwaagen, Fleischhackmaschinen, Messerputzmaschinen,
Ofenvorsetzer, Ofenschieme, Wärmflaschen, sowie Geschenke in Glas, Porzellan, Stahl und Nickelwaren, Puppen und Sportwagen, Modellschlitten und Schlittschuhe.

Weißner Tonochgeschirr, feuerfest.

Grosse Auswahl in
sämtlichen Sorten Handschuhen
und Filzwaren.

Einkauf von Fellen zu höchsten Preisen.



Reichhaltiges Lager in
Pelzmänteln - Boas - Muffen
Hüten - Mützen.
Einkauf von Fellen zu höchsten Preisen.

Modernisieren von Pelzsachen wird prompt besorgt.

Ueberzeugen Sie sich durch
einen Besuch von der Reich-
haltigkeit u. Preiswürdig-
keit des Uhren- und
Goldwaren-geschäftes
von
E. Schindler
Wilsdruff
Dresdner Strasse 59.
Spez.: Trauringe ohne Lötlage.

Musikwaren

Zieh- u. Mundharmonikas, Clarinas, Blasinstrumente, Zithern für Kinder, Saiten usw. bester Fabrikate empfiehlt
Otto Reinhardt,
Dresdnerstr. 97.

Pianos,
neu und gebraucht.
Leichteste Zahlungsweise.

Vertreter der Hof-Pianofortefabrik
August Förster, Löbau.

Rieh. Hannig,
Meissen, Hospitalplatz 3.

Großes Lager
in hochfeinen und gut abgelagerten

Zigarren.

Weihnachts-Packungen $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, und $\frac{1}{8}$ Dun-
dert, von 1,25 Mk. bis zu den höchsten Preisen.
Lager empfiehlt

Otto Kaubisch
Grumbach.

Dauerbrandöfen

verschiedener Systeme empfiehlt in allen
Preislagen billigt

Walther Beyer
Klempnerel Grumbach.

Wochenblatt für Wilsdruff

3. Beilage zu Nr. 149.

Sonnabend, 23. Dezember 1911.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Bezirke für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 22. Dez. mder.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Einheitliche Schreibweise der Ortsnamen.

In der Schreibweise der Ortsnamen, insbesondere der aufeinandergehörender, herrschen noch in den meisten deutschen Landesteilen Unsicherheit und Widersprüche; es verdient daher ein Erlaß des sächsischen Ministeriums des Innern als nachahmenswert erwähnt zu werden, der die längst erwünschte Einheitlichkeit schafft. Der Erlaß läßt folgende Bestimmungen: a) Die aus ungebeugten Eigenschaftswörtern, wie Alt, Deutsch, Groß, Klein, Neu, Wendisch usw. oder Verhältniswörtern wie Ober, Nieder, Unter usw. und den Stammnamen zusammengesetzten Ortsnamen sind in einem Worte, also ohne jede Trennung der beiden Bestandteile und ohne Bindestrich zu schreiben. b) Die aus einem Hauptworte, wie Altstadt, Bad, Dorf, Hammer, Kloster, Kolonie, Markt und dergleichen und dem Stammnamen des Ortes zusammengesetzten Ortsnamen sind in zwei Wörtern getrennt und ohne Bindestrich zu schreiben, wenn bei derartigen Ortsnamen das vorgelegte Hauptwort noch in seiner eigentlichen Bedeutung empfunden und angewendet wird, z. B. Altstadt Borna, Bad Giesler, Kloster St. Marienhal, dagegen in einem Worte, wenn dies nicht mehr der Fall ist und auch schon in der bisherigen Schreibweise nicht hervorgetreten ist, z. B. Dorfmannig, Klosterbuch, Markkranich. c) Die aus zwei Stammnamen zusammengesetzten Ortsnamen sind in zwei Wörtern mit Bindestrich zu schreiben, wie Böhlitz-Schrenberg, Demitz-Thumath, Hohenstein-Ernstthal.

Aus einem Bündel von Eisenbahnwünschen, das 19 Wünsche umfaßt, seien folgende Forderungen mitgeteilt: Eine schmalspurige Verbindungsbahn: Mühlental-Bozial-Deuben-Pöschel oder Hainberg; Verbindung der Kleinbahnen Mühlental-Deuben und Hainberg; Hainberg-Deuben-Verlängerung bis T. p. l. (öhmische Braunkohlenwerke); eine Schmalspurbahn Mühlental-Frauenstein; eine Viergleisbahn Mühlental-Wilsdruff; eine Viergleisbahn Wilsdruff-Dresden-F. mit Anschluß an den Westfälischen Bahnhof, Schlauchwisch, Elblau und Fortführung über die neu zu erbauende Elbbrücke; eine Viergleisbahn Wilsdruff-Neuhorn Hainberg-Gohrisch-Mühlental-Mittweida-Wechselburg-Narsdorf-Köpen-Altendorf.

Die Staatsbahnverwaltung wird am ersten und zweiten Weihnachtstertag Sonderzüge mit zweiter und dritter Klasse von Wilsdruff nach Pöschel und zurück in Verkehr setzen. Die Abfahrt in Wilsdruff erfolgt abends 8 Uhr 55 Min., die Ankunft in Pöschel 9 Uhr 35 Min., woselbst Anschluß an den 9 Uhr 42 Min. nach Dresden abfahrenden Personenzug besteht ist. Der Rücksonderzug wird in Pöschel im Anschluß an den daselbst 9 Uhr 34 Min. von Dresden einreisenden Personenzug abends 9 Uhr 45 Min. abgeeretat. Die Ankunft in Wilsdruff erfolgt abends 10 Uhr 26 Min. Diese Sonderzüge halten an allen Unterwegstationen und sind auf gewöhnliche Karten benutzbar.

Auf Veranlassung des Bezirksvereins Dresden des Deutschen Buchdruckerbundes und unter Leitung des Vorsitzenden des Landes, Herrn Buchdruckermeister St. V. Wolbomor Ulrich, trat am Sonntag, den 17. Dezember, in den Odb.-Fellow-Vogel in Dresden die Zeitungsverleger der Reichshauptmannschaft Dresden zusammen, um kollegial über Maßnahmen zur Deckung der entstehenden Mehrkosten infolge der Kohnerhöhungen im Buchdruckgewerbe usw. zu beraten. Der Einladung war recht zahlreich Folge geleistet worden und wurde beschlossen, dem Beispiel der Dresdner großen Tageszeitungen zu folgen und entweder eine den Verhältnissen entsprechende notwendige Erhöhung der Inseratenpreise einzuführen zu lassen oder die Rabatte herabzusetzen, kleinere Schritte für den Angehörigen oder eine Verringerung der Spaltenbreite einzuführen usw. Die geflogene lebhafteste Aussprache zeigte das Bedürfnis nach engerem kollegialen Zusammenschluß und die Notwendigkeit des öfteren gegenseitigen Meinungsaustausches, und so wurde beschlossen, einen Bezirksverein Dresden des Deutschen Reichshauptmannschaft in Dresden zu rufen. Alle Anwesenden traten demselben sofort bei und wurde eine aus den Herren Grottel (Dresden), Dr. Eberlein (Birma), Beher (Blasewitz) und Wauerberger (Radeberg) bestehende Kommission mit der Bearbeitung der Statuten beauftragt, die dann von einer im Januar zusammentretenden Versammlung endgültig genehmigt werden sollen.

Das Ausbedienen nach Ladenschluß. (Urteil des preussischen Kammergerichts.) X hatte an einem Sonntage, nachmittags kurz nach 2 Uhr, in dem offenen Laden einem Kunden Waren ausgedient, die dieser vor 2 Uhr bestellt und sich behufs späterer Abholung eingewickelt auf den Ladentisch hatte legen lassen. X wurde wegen dieser Tat angeklagt und vom Landgericht aus §§ 146 a, 41 a der Reichsgewerbeordnung bestraft. Auf seine Revision führte der Ferienstrafenrat des preussischen Kammergerichts aus: Auf das von dem Landgericht zur Entscheidung herangezogene Ausbedienen kommt es im vorliegenden Falle überhaupt nicht an. Das Ausbedienen kann immer nur Kunden gelten, die beim Ladenschluß im Laden anwesend sind (§ 139 c Gew.-O.) nicht aber solchen, die den Laden vor Schluß verlassen und erst nach Schluß wieder aufsucht haben. Die Frage ist vielmehr nur, ob jene Ausbedienung ein „Gewerbetreiben“ im Sinne des § 41 a Gew.-O. ist. § 41 a steht in engem Zusammenhang mit den §§ 105 b ff., welche für gewisse Zeiten die Beschäftigung der dort genannten Angestellten verbieten, um diesen freie Zeit an Sonntagen zu lassen. Die Angestellten aber werden an ihrer Zeit ganz gleich gekürzt, ob sie nun mit Rechtsakten oder rein tatsächlichen Akten beschäftigt werden. Auch die bloße „Ausbedienung“ bereits gekaufter Waren an die Kunden darf ihnen daher in der verbotenen Zeit nicht aufgetragen werden. Der aus Rücksicht auf den geschäftlichen Wettbewerb erlassene § 41 a aber will die Bevorzugung der ohne Angestellte arbeitenden Gewerbetreibenden auf Kosten der anderen Geschäfte verhindern. Gewerbetreibungen, die den Angestellten nicht aufgetragen werden dürfen, darf daher in der verbotenen Zeit in offener Verkaufsstelle auch der Gewerbetreibende selbst oder durch andere Personen, die nicht Bediener, Lehrlinge oder Arbeiter sind, nicht vornehmen, mithin auch nicht jene Ausbedienung. Der „Gewerbetreibende“ im Sinne des § 41 a umfaßt hiernach die gesamte Tätigkeit, die zur geschäftlichen Abwicklung und wirtschaftlichen Bedienung einer Gewerbetreibenden aufgewendet wird, gleichviel ob sie rechtlicher oder tatsächlicher Natur ist, soweit sie in der offenen Verkaufsstelle oder von ihr aus vorgenommen wird. Insoweit hatte also die Revision keinen Erfolg.

gesundheitliches. Bei bevorstehenden Unpässlichkeiten, leichterem Unwohlsein, ist es von großer Wichtigkeit, gleich das richtige Mittel zu wählen, um dadurch schlimmere Folgeerscheinungen zu verhüten. In den meisten Fällen kommt es vor, daß ab und zu irgend ein Familienmitglied plötzlich unter einem nervösen abgespannten Zustand leidet, daß es mit Appetitlosigkeit und Verdauungsbeschwerden zu tun hat, welches vielfach bei der heutigen hastenden und aufreibenden Tätigkeit der Fall ist. Bei jungen Mädchen und Frauen äußert sich dieser Zustand sehr oft in Blutarmit, Bleichsucht, allgemeinen Schwächezuständen, Kopf- und Rückenschmerzen. Es wird deshalb von großem Interesse für unsere Leser sein, wenn wir sie auf ein Präparat aufmerksam machen, welches durch langjährige Versuche in Krankenhäusern und durch hervorragende Ärzte sich bei den oben erwähnten Störungen allgemein bewährt hat und von einer großen Anzahl der Ärzte als ein vorzügliches Mittel zur Hebung der Kräfte des Gesamtorganismus sowie zur Stärkung der Nerven gepriesen wird. Dieses Mittel ist unter dem Namen Elixier bekannt und stellt eine Verbindung von dem Elixier Echin mit einem sehr leicht verdaulichem Eisen dar. Das Präparat ist in den Apotheken erhältlich und sollte in keiner Familie fehlen. Es wird uns vielseitig auch berichtet, daß Lecherrin außerordentlich angenehm im Geschmack ist und von Jung und Alt gerne genommen wird.

Winters Anfang. Nun ist der Winter wieder einmal in das Land gezogen. Lange, dunkle Nächte sind seinen Einzug, und kurze, düstere Tage, an denen die Sonne kaum ihren Weg durch Nebel und Gewölke findet. Der Himmel hängt schwer voll Schneewolken, obgleich bisher kaum eine ihr weißes Flodengewölke heruntergeschickt hat, und man von Jahr zu Jahr mehr der Ansicht zuneigen muß, daß der Winter bei uns keine so gefürchtete Strenge noch und noch verlernt hat. Noch immer herrscht zur Zeit eine Witterung, die höchstens an einen etwas rauhen Herbsttag gemahnt. — Ist jedoch erst einmal ein richtiger dauerhafter Schneefall eingetreten, dann ändert sich das ganze Landschaftsbild mit einem Schlag. Es gibt kaum einen reizvolleren Anblick als den, eines Morgens beim Erwachen Straßen und Felder, Dächer und Lärme im Schmelz des ersten Winterweisses vorzufinden. Jeder Pfahl trägt seine kleine weiße Haube, auf jedem Zweige der fahlen Bäume liegt es wie ein Zuckerhut, und die aufgehende Sonne entlockt dem weißen Tuche, daß die ganze Straße überspannt, tausende von glitzernden Strahlen, die an das Funkeln echter Diamanten erinnern. Bald rückt dann auch die Jugend mit Schlitzen und Schlittschuhen an. Die Fausthandschuhe tauchen wieder auf, die Mütterchen dem Wilsfang zum Schutze der Händchen überzieht, und die er pitschnaß und eissigalt vom lustigen Schneeballspiel mit nach Hause bringt. Die Schulmädchen drücken sich an den Hauswänden entlang, um einem wohlgezielten Wurfe zu entgehen, zu dem die gleichaltrigen Buben stets Zeit und Gelegenheit finden. Auch manche Feuerscheibe findet um diese Zeit ein plötzliches und unruhliches Ende. Trotzdem — der Winter ist für unsere Jugend eine der gesündesten Zeiten des ganzen Jahres, und manchen alten Geseßgram und Kinderfeind möchten wir raten, um diese Zeit einmal hinauszupilgern, und die blühenden Augen und frohgeröteten Wangen der Kleinen zu betrachten.

Die Weihnachtsferien stehen vor der Tür. Allen Eltern möchten wir aus diesem Anlasse die wohl-

gemeinte Mahnung aus Herz legen, mit etwaigen kleinen Sünden, deren Verzeihen nicht den gehegten Erwartungen entspricht, nicht allzu streng ins Gericht zu gehen. Es darf nicht außer Acht gelassen werden, daß gerade zur Weihnachtszeit das Kinderherz in erhöhtem Maße in phantastischen Vorstellungen von Weihnachtsfreuden und glücklichen Stunden schwelgt. Harte Worte, die man zu solcher Zeit gegen das empfindliche Kinderherz schleudert, reißt dieses aus allen Himmeln und hinterlassen einen nachhaltigeren Eindruck, als er vielleicht den Erziehern erwünscht ist. Selbstverständlich soll man der Jugend nicht alles ungekürzt durchgehen lassen. Aber zur Weihnachtszeit genügt vielleicht ausnahmsweise eine ernste, aber immerhin freundliche Ermahnung, und am Festtage selbst muß auch die Erinnerung an diese nicht frisch herausgeschworen werden. Im kindlichen Gemüt steht noch Dankbarkeit, die ein verständnisvolles Eingehen auf die Regungen der Kindesseele zu solcher Zeit später durch verdoppelten Eifer lohnt.

Auf Antrag des geschäftsführenden Ausschusses für Errichtung eines Wilsdruff-Flammen- und Aussichtsturmes auf der Herrenkuppe in Gosehaude ist nunmehr die Errichtung eines Turmes in der am 7. November stattgefundenen Hauptversammlung endgültig fallen gelassen worden; weil insbesondere die anfangs nicht ungenügenden Auskäufe für die Genehmigung einer Geldlotterie sich doch nicht erfüllt haben, und es andererseits völlig ausgeschlossen ist, die Baukosten von etwa 30000 Mark auf dem Wege freier Sammlungen aufzubringen; diese haben bis jetzt einen Betrag von etwa 5000 Mark geliefert. Inzwischen ist nun der wohlbekannte Herr Prof. Dr. Bestelmeier, Dresden, in wohlwollender Weise dem Unternehmen nähergetreten und hat mit ganz besonderem Interesse nach Beschäftigung des betreffenden Geländes ein umfangreiches Gutachten abgegeben, welches dem Charakter des Geländes angepaßt, die Errichtung einer Bastion mit Feuerartillerie und einer Baumgruppenanlage empfiehlt. Herr Architekt Rud. Kolbe, Wilsdruff, der sich bereits um das erste Projekt Verdienste geschaffen, hat nun dementsprechende Skizzen angefertigt, die in oben erwähnter Versammlung bereits vorgelegt haben, und von denen ein Projekt, welches auf etwa 10000 Mark Baukosten veranschlagt worden war, insbesondere recht beifällig aufgenommen und zur Ausführung empfohlen worden ist. Der geschäftsführende Ausschuss hat nun zunächst unter Ueberreichung der inzwischen fertiggestellten Zeichnungen an den hiesigen Gemeinderat ein Gutachten gerichtet, ihm das unterm 5. April 1911 zur Turmbauung bewilligte Baugrundstück auch für das neue Projekt zu überlassen, wobei er noch mitteilt hat, daß voraussichtlich die finanzielle Lage des Verschuldungsvereins an ihrem bisherigen Standorte wird bestehen bleiben können. Der zährige Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses, Herr Professor Bestelmeier, ist bereits mit allen Beteiligten für das neue Projekt beauftragt, insbesondere sind zunächst an die Sponsoren des früheren Turmbauprojektes Rundschreiben geschickt worden, in welchen um Ueberlassung der Sitzungen auch für das neue Projekt, das eine ebenso schöne als würdige Ehrung unseres Altreichskanzlers bildet, gebeten wird. Ebenso werden alle Inhaber von Verbandskarten, Turmanwartspostkarten, Verbandskarten usw. für das frühere Unternehmen aufgefordert, diese zurückzugeben und abzurechnen, weil mit Jahreschluss eine Rechnungsablegung für das bisherige Projekt fertiggestellt und erstattet werden muß. Nach den Zeichnungen des neuen Projektes sollen alsdann neue Werbemittel usw. angefertigt werden, um dem Unternehmen dadurch weitere Mittel zuzuführen. Man hofft zuversichtlich, die Restausgabe von etwa 5000 Mark innerhalb 2 Jahren aufzubringen, um so mehr, als man für das neue Projekt insbesondere am Orte selbst mehr Sympathie zeigt, als für den früher beabsichtigten Turmbau. Am Montag abend befahte sich der Gemeinderat zu Gosehaude mit der Anlegung und erhob die Vorschläge des Ausschusses, grundsätzlich zu genehmigen, daß die Anlage im früheren Wilsdruffgelände an der Herrenkuppe errichtet wird, zum Beschluß.

Wo sind Ihre Haare?

Sie sollen nicht im Kamm sitzen, sondern auf Ihrem Kopfe. Wenn Sie merken, daß Ihnen die Haare ausgehen, dann geben Sie sofort an die Anwendung von Klepperbein bewährter Haarpflege-methode. Diese besteht darin, daß die Ursache d. Haar-ausfalls bekämpft ist die wohlthuende Wirkung, der Haarausfall hört auf, das Haar wird wieder voll und üppig und bekommt wieder den schönen Glanz eines gesunden Haares. Bei trockenem u. besonders dünnem Haar stellt man mit Klepperbein Haaren sehr zu empfehlen ist. (Büchse M. 75 und 1.50). Eine wöchentliche Waschung mit Klepperbein leichtinhaltem Wacholderessenz ist ebenfalls sehr empfehlenswert u. wohltuend. (Stück 50 Pf., 3 Stück M. 1.40).

wird — der schulische Zustand der Kopfnerven. Durch allabendliche Kopfmassage u. Klepperbein-Haarpflegeauszug mit Brom-nesseln (Fl. M. 1.20, 2.75 u. 5.—) wird eine Kräftigung des gesamten Kopfnervensystems erzielt und ein gesunder, ruhiger Schlaf ist die wohlthuende Wirkung, der Haarausfall hört auf, das Haar wird wieder voll und üppig und bekommt wieder den schönen Glanz eines gesunden Haares. Bei trockenem u. besonders dünnem Haar stellt man mit Klepperbein Haaren sehr zu empfehlen ist. (Büchse M. 75 und 1.50). Eine wöchentliche Waschung mit Klepperbein leichtinhaltem Wacholderessenz ist ebenfalls sehr empfehlenswert u. wohltuend. (Stück 50 Pf., 3 Stück M. 1.40).

C. G. Klepperbein, Dresden, Frauenstr. 9, Gegr. 1707. Niederlage bei Paul Kletzsch, Drogerie Wilsdruff.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

vom Königl. Sächs. Ministerium der Justiz zur Annahme von Mündelgeldern im Falle des § 1088 des B. G.-B. ermächtigt

Potschappel

Tharandter Strasse 11 (Neuer Goldner Löwe)

Wir halten unsere Dienste für die Vermittlung aller Arten von Bankgeschäften unter kulantesten Bedingungen angelegentlichst empfohlen, insbesondere belassen wir uns mit:

Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung
Scheckverkehr, Eröffnung laufender Rechnungen
Diskont und Inkasso von Wechseln
An- und Verkauf und Beleihung von Wertpapieren
Einlösung von Koupons und Dividendscheinen

Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust
Vermögensverwaltung
Aufbewahrung von offenen und geschlossenen Depots unter gesetzlicher Haftung
Ausstellung von Kreditbriefen und Schecks auf das In- und Ausland.

Stahlschrankfächer (Safes),

stellen wir zu günstigen Bedingungen zur Verfügung.

Telephon: Amt Deuben-Potschappel
 Nr. 111.

unter dem eigenen Verschluss des Abmieters
 und dem Mitverschluss der Bank befindlich.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
 Depositenkasse Plauenscher Grund.

Berufs-Vorbildung

Abteilungen für männliche und weibliche Besucher

Ostern 1912 — 47. Schuljahr. Schulgeld-Tabellen und Stundenpläne für alle Abteilungen, persönliche Beratungen und schriftliche Lehrplan-Entwürfe für jeden einzelnen Fall als Ergebnis persönlicher Verhandlung kostenlos.

I. Höhere Fortbildungsschule (Tages- und Nachmittags-). Jahres- und Halbjahrs- Kurse für Handelslehrlinge, Fortbildungsschulpflichtige und solche Schüler, die sich für eine kaufmännische oder verwandte Berufsart oder für die Beamtenlaufbahn erst vorbereiten sollen.

II. Handelsschule. A. Handelswissenschaftliche Kurse für Erwachsene. Klassen für Angehörige verschiedener Stände, Berufsarten und Altersstufen mit höherer und geringerer Vorbildung.

a) für bejahrtere und jüngere Männer (Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbetreibende, Beamte, Militäre usw.)

b) für Frauen und Mädchen.

In allen Abteilungen Jahres- und Halbjahrs- (für einzelne Fächer auch Vierteljahrs-) Kurse in Tages- und Abendklassen. Ausbildung zum Kontoristen, Korrespondenten, Buchhalter, Kassierer, Expedienten, Rechnungsführer, Stenographen, Maschinenschreiber usw.

B. Vorbereitung für Amtsprüfungen zum Eintritt in die Beamten-Laufbahn (Staats- u. Gemeinde- dienst usw.), ebenso für Prüfungen zur Beförderung in die nächsthöhere Dienststelle und zur Aufnahme in die technischen Staatslehranstalten, Baugewerks-, Werkmeister-, Ingenieur-, Industriehochschulen, Techniken usw.

III. Privatkurse für jüngere Personen hauptsächlich während d. Abendstunden in Klassen- u. in Einzelunterricht. Dauer nach Erfordernis: ganz-, halb- od. vierteljährlich. Freie Auswahl einz. Lehrfächer.

Kleinmich'sche Handels- u. höhere Fortbildungs-Schule Direktion: L. O. Kleinmich

Dresden A. B., Moritz-Str. 3 Gegr. 1866 Fernsprecher 3509

Langers elektr. Licht-Heilanstalt

Deuben, Johannisstr. 5, gegenüber der kathol. Kirche
 empfiehlt elektrische Voll- und Teil-Lichtbäder, elektrische Bestrahlungen, elektr. Heissluftbäder, elektr. 4-Zellenbäder, neueste kohlen-saure Bäder (Patent angem.) sowie alle medizinischen Bäder.

Ein Bruchband

ist praktisch, wenn es neben tabel-losem Sitz bei gleicher Gelegenheit die angenehme Eigenschaft besitzt, den Bruch zu verkleinern und nach und nach zur Verwachsung zu bringen.

Dies zu erreichen sind meine Bruchbandagen für Leisten und Nabelbrüche konstruiert und wollen Sie im Bedarfsfalle sich vertrauensvoll an mich wenden. Den Damen steht meine Frau zur Verfügung.

Walther Kunde u. Frau
 Dresden-A., Pirnaische Straße 17/19.
 Geschäftsgründung 1887.



falls Sie in Freiberg mit Erfolg zu inserieren wünschen,

dann bezeugen Sie zu Ihren Ankündigungen in erster Linie das beste und in- folge seiner hohen Auflage wirkungsvollste Insertionsorgan, den

Freiberger Anzeiger

Große Zugkraft haben, wie allgemein bekannt, auch die kleinen Anzeigen aller Art!

Abonnementsauflage: 12000 Exempl. (notariell beglaubigt).

Zeilenpreis 20 Pfennige. Fernsprecher Nr. 7.
 Geschäftsstelle: Freiberg, Petersstraße 56/58.

Winter-Paletots

Schwarz und gemustert 17.50—40.00 Mk.

Neueste Mäster

Modernste Stoffe ein- und zweireihig 16.00—46.00 Mk.

Wetter-Pelerinen

Wasserdicht imprägniert 7.00—20.00 Mk.

Winter-Joppen Sport-Joppen

7.00—20.00 Mk. 9.00—22.00 Mk.

Dauerhafteste Qualitäten. Größte Auswahl. Billigste Preise.

B. Walther, Potschappel.

Soantags offen von 11—2 Uhr.

Zum bevorstehenden
Weihnachtsfeste
 empfehle mein reichhaltiges
 Lager in
Musikwaren
 aller Art, als;

Sprechapparate (groß-
 Blattenlager), Ziehhar-
 monikas, Violinen, Mandolinen, Mund-
 harmonikas (Klubs erhalten Fabrikpreise).
 Neu! Rodlerhupen. Neu! Stück 40 Bfg.
Otto Fißner vorm. Herm. Inych
 Potschappel, Tharandter Straße 5.



Sonntags von 11 bis 9 Uhr offen.

Delikatessen:

Astrachaner Kaviar in 1/8 u. 1/4 Dosen
 Geräucherter Lachs in Dosen
 Französische Oelfardinen in 1/4, 1/2 u. 1/1 Dosen
 Sprotten in Öl und Tomaten
 Delikatessheringe
 Sardellenbutter in 1/2 und 1/1 Tuben
 Anchovis-Pasteten in 1/2 und 1/1 Tuben
 Feinste Brühwürstchen in besten und frischen Qualitäten empfiehlt

Berthold Wilhelm am Markt.

Filzwaren

anerkannt dauerhafteste Waren, gew. schwarze und graue Schuhe, feinere Schuhe und Pantoffeln nur bei
Otto Reinhardt,
 Dresdnerstr. 97

Schlachtpferde

kauft zu höchsten Preisen die Älteste
 Rosschlächtereier von Oswald Mensch
 Potschappel. Telephon Nr. 735.
 Bei Unglücksfällen bin mit Trans-
 portwagen sofort zur Stelle.

Hemdenbarchent

sowie gutgearbeitete
Barchentwäsche

für Erwachsene und Kinder
 in grosser Auswahl.
 Solid. Billig.

28 Ernst Venus,
 Dresden-A.,
 Annenstrasse 28.
 Gegr. 1882.

Nur bei Ehrlich

Dresden, Rampische Strasse 7
 nächst der Frauenkirche
 kaufen Sie herrschaftliche, wenig
 getragene, nach Maß sowie teils auf
 Seide gearbeitete Anzüge v. Mk. 6,
 10, 14 an usw. Paletots v. Mk. 4,
 8, 14 an usw. Einzelne Jacketts u.
 Sosen von Mk. 2 an. Westen von
 15 Bfg. an. Frack, Smoking u.
 Gehrockanzüge, Schuhwerk,
 Wäsche und Damenkleider zu
 den billigsten Preisen nur

Rampische Straße 7, 1. Stage.

Pulver „Mineralia“

Kein Fett Keine Säure
 Sauberstes Pulver aller Metalle wie: Nickel,
 Messing, Kupfer, Zinn; ferne Blech, Besteck,
 Tablett, Stahl sowie Glas u. säm. Küchen-
 artikel empfiehlt **Martin Reichelt.**

Für 2. Januar 1912

Schürmeister, Großnechte, Pferdnechte
 Mittelnechte, Kleinfächte, Pferdnechte,
 Kleinfächer, Hausmägde, Schweinemägde
 Großmägde, Mittelmägde, Kleinmägde, sowie
 Arbeiterfamilien.
Bernhard Pollack, Stellenvermittler,
 Wilsdruff, Markt 10.

Die Beste

und sicher wirkende medizinische Seife ge- e
 alle **Hautunreinigkeiten** und **Haut-
 auschläge**, wie: Mitesser, Flecken,
 Flechten, Blüthen, Gesichtsdie etc., ist un-
 bedingt die echte

Stedenpferd-Teerichwefel-Seife
 von Bergmann & Co., Nadebeul
 a. St. 50 Bfg. bei: Otto Fünfstrücker Nachf.,
 Paul Kletzsch und Alfred Pietzsch

Waltgotts Reform-Haarfarbe

in blond, braun und schwarz, echt und
 dauerhaft färbend, à 1,50 und 2,50 Mk.
 sowie „**Quines Enthaarungspulver**“
 à 75 Bfg. empf. Apoth. Tzschaschel, Wilsdruff.

Die Schüssel sagte gar nichts; sie erinnerte sich, daß sie ebenedem in einer ärmlichen Bauernstube hauste und nur zufällig in die Stadt einwanderte.
 „So, so“, erwiderte das Mäuschen, „dann laß dich nur mit samt der dummen Schüssel begraben“, und ging seiner Wege.

„Das wäre das Beste“, brummte der reiche Spartopf. Dann ward es still.

Solche Gespräche wurden öfters geführt, bis die Christwoche endlich kam. Am Montag gegen Abend erschienen Greteliese und Berta, holten den Spartopf und nahmen gleichzeitig seine Nachbarn mit in die Küche.

„Sieh da! eine Galsfette“, rief Greteliese erstaunt. Berta nahm das Schmuckstück in die Finger und ließ es alsbald auf den Boden fallen, wobei viele Perlenklirrendzersprangen.

„Unnützes Zeug“, knurrte die Köchin, „gefärbtes Glas mit Messingblech. So was trägt man nicht; die Julie, das faule Gausmädchen, hat es sich einmal zur Sebnacht umgehängt. Wir werden es mit auslegen.“ „Nanu“, überlegte der Spartopf, „da wäre ich ja bald nett hineingefallen mit der Hölle. Sie war also gar nicht von Adel, die Betrügerin.“

Berta machte mit einem Stab und Klopfe auf den Topf los. „Aha, jetzt werde ich zum Ritter geschlagen“, dachte er befriedigt. Aber Berta warf das Holz weg, holte den eisenen Hammer und — haug — lag der eiserne Kern in Scherben. Aus seinem zerbrochenen Bauch kullerten die Pfennige über den Tisch; sie wurden eingefangen, die Scherben flogen in den Behricht.

Als man dabei war, Greteliefens Leispartes zu zählen, trat der Vater ein. „Was ist denn das?“ fragte er und besah die Schüssel. „Berta, wischen Sie, bitte, den Staub ab. — Ei, der Laufend!“ sagte der Vater, als die Schale blank war. „Ein hübsches Stück, alte Bauerntopferei, mindestens 100 Jahre, kann man heute gar nicht mehr machen. Die ist wertvoll. Weißt du, Greteliese, wir schenken sie dem

Onkel Ferdinand zu Weihnachten für seine Sammlung. Der wird sich freuen.“

Nun hob der Vater den Löffel auf, machte ein würdevolles Gesicht und sprach: „Gretelieschen, Gretelieschen, den Löffel hast du auch gefunden? Mit dem habe ich ja jeden Mittag gegessen, als ich noch so klein war, wie du jetzt. Ich kenne ihn genau wieder an der Verzierung. Sehr gern hätte ich meinen Löffel. Leites Silber, Kind. Fünf Geschwister besaß er damals. Als in mein väterliches Haus die Not sich einmischte, mußte Großmutter sie verkaufen, um uns Kindern Brot zu geben; die arme gequälte Großmutter. Mein Gott, wenn ich daran denke, meinen Löffel verstreute ich, weil er mir so lieb war, und Großmutter trug nur fünf zum Händler. Dann kam er mir aus den Augen. Nun soll er wieder zu Ehren gebracht werden.“

Berta wird ihn sauber putzen, und ich will mit ihm essen, alle Tage. Wenn ich nicht mehr da bin, sollst du ihn erben, kleine Greteliese.“

Der Vater drehte sich um und ging. Fast betroffen sahen Greteliese und Berta ihm nach. Doch bald überlegten sie, wie das Spargeld Verwendung finden sollte. Greteliese behielt nichts für sich. Vater, Mutter, Hans und Berta erhielten jedes ihre Liberratschung, als der Lannenbaum am Christabend brannte. Alles geschah, wie der Vater es angeordnet hatte. Der in neuem edlen Glanze leuchtende Löffel lag auf dem Geschenksisch und nebenan stand die ehrwürdige Bauernschale. So kamen die Verachteten zu den Würden, die sie ob ihres verborgenen Wertes verdienten. Die elenden Reste der aufgegebenen Gefellen, die sich ehemals über sie erhoben hatten, verschwanden im Schut, zu dem sie gehörten.

Onkel Ferdinand fand solches Gefallen an der Schale, daß er Greteliese ein Fünfmarsstück überreichte. Hans jedoch erhielt eine Mausfelle vom Vater, weil er in der Dunkelheit hinter dem Lichterbaum schnell ein vollwertiges Pfund Lebkuchen verzehrt hatte.

Christnacht

Marias Wiegenlied.

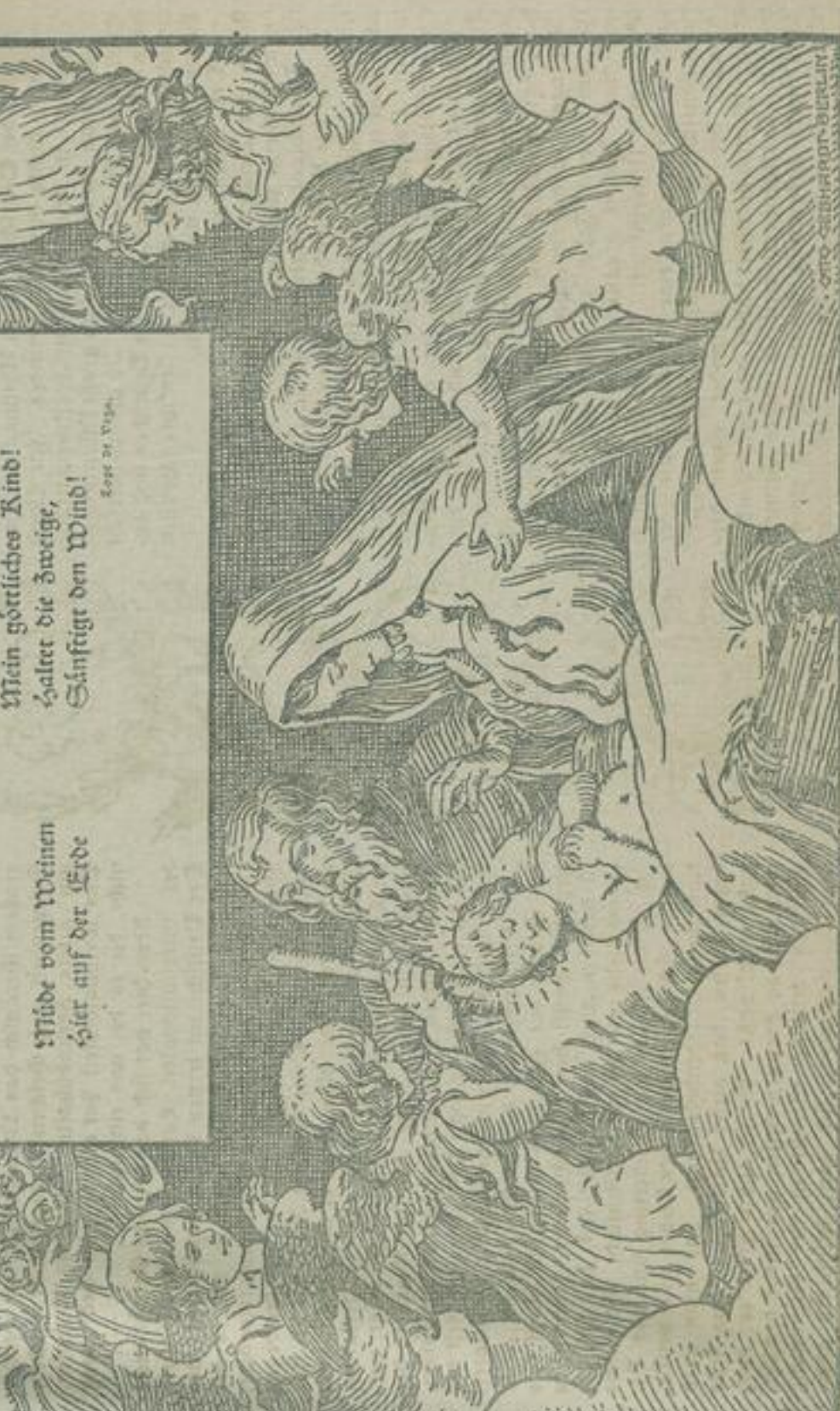
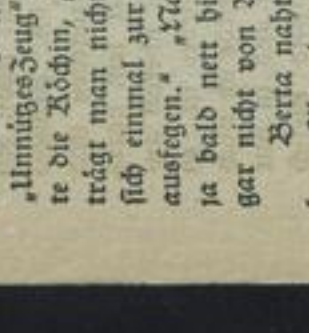
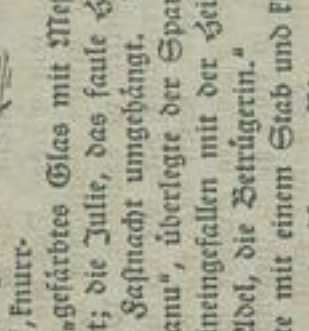
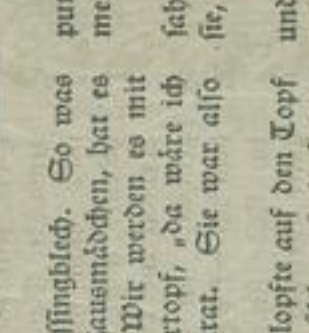
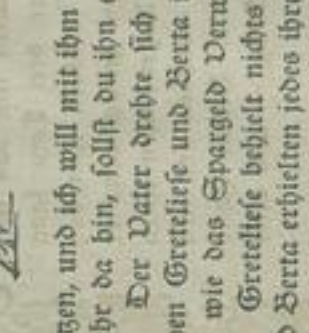
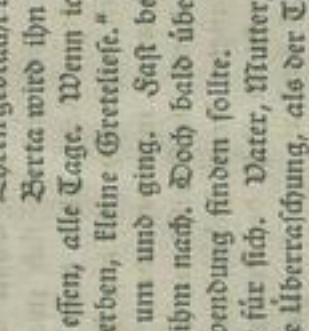
Wie ihr dort waltet
 Unter den Palmen,
 Heil'ge Engel!
 Sebet, es schlummert
 Lieblich mein Kind:
 Haltet die Zweige,
 Sänstigt den Wind!

Palmen von Bechleben,
 Welche mit Brausen
 Särende Winde
 Würbelnd durchsaufen,
 Schweiget, o Schweiget,
 Es schlummert mein Kind.
 Laß von den Zweigen,
 Särender Wind!

!Müde vom Weinen
 Hier auf der Erde
 Sänstigt den Wind!

Grimmige Kälte
 Drohe ihn zu wecken,
 Ach, und mir fehlen
 Schützende Decken.
 Heilige Engel,
 Die ihr dort fliehet:
 Kommet und wärmet,
 Kommet und wieget
 Mein göttliches Kind!
 Haltet die Zweige,
 Sänstigt den Wind!

Es schlummert der Kleine;
 Daß ihm im Schlummer
 Ruhe doch werde,
 Schweiget, o Schweiget,
 Säsender Wind;
 Stille, ihr Zweige,
 Es schlummert mein Kind!



Weihnachts-Gratisbeilage zum „Wochenblatt für Wilsdruff u. Umg.“ (Amtsblatt).

Deutsche Weihnächten im fernen Osten.

Don Dr. Karl Müllers.

Überall, wo der Deutsche hinkommt — und wo kann er nicht hing? — feiert er das Weihnachtsfest, und zwar möglichst auf deutsche Art. Der Schöpfer dieser in der einfachsten Gewölbe begeht Weihnächten ebenfogat wie der Winterwähler im fernen Westen Amerikas über der Kaufmann in Japan und China. Der deutsche Weihnachtsbaum hat vom deutschen Vaterlande aus seinen Weg über die ganze Welt angetreten. Sreilich muß der Polstaber oder der Tropenpflanzer, dem seine Lannarbäume zur Verfügung stehen, sich mit einem Surrrogat, zum Teil der bei uns fast ganz verschwundenen „Pyrantide“ aus Drachgestell und grünen Pflanzengestalt, begnügen. So macht wohl auch der Raumbehang bei uns da in entlegenen Gegenden Zugeländchen die Verhältnisse.

Aber wo ein einigermaßen regelmäßiger Verkehr mit dem Vaterlande stattfindet, da wird das Fest ganz nach dem deutschen Muster gefeiert. In China und Japan wird der Fremdling, der zum ersten Male dorthin kommt, kaum einen Unterschied merken. Die Familien feiern unter sich, die jungen Leute werden eingeladen und besetzt, und für die etwa ganz Derrinhalten steht ein heiliger Abend im deutschen Klub ein großer Lannbaum im Lichterglanz. Es ist ein gutes Zeichen, daß dieser Lannbaum im Klub eigentlich wenig Zuspruch findet; nur gegen elf und zwölf Uhr in der Nacht kommt der eine oder andere von einer Familienfeier mit vorbei und bleibt willkürlich ein Weidenba. Die Beforgung des Baumes selbst macht in diesen Ländern verschiedene Tadelobjekt. In Japan wachfen verschiedene Tadelobjekt. In Japan selbst selbst die Föhre als glücklicher bringender Baum an; sie sind es auch gewöhnlich, zu Tausend abgebaute diese Baumstämme vor ihrer Schenke zu stellen, deshalb ist ihnen das Zugehören der Deutschen, ihnen Weihnachtsbäume zu liefern, nicht durchaus Fremdes. Für China übernimmt in neuerer Zeit die Sportverwaltung von Singtau, die im Kaukan große Pflanzenungen angelegt hat, die Lieferungen. Ab und zu berichtet dann Linnusfchreiber, denn die Deutschen sind anfruchtbar, und die Störfer wollen ihre schönsten Bäume natürlich nicht opfern.

Der Obstbaumstumpf und die Gegenstände der Bekleidung sind durchaus dieselben, die wir daheim zu benutzen pflegen. Sie werden von Deutschland eingeführt. Eine Strma, gewöhnlich die Buchhandlung, übernimmt die Beforgung. Der Buchladen steht dann auf ein paar Tage recht stillsam aus; Bierstraße, Zigarrenladen, Puppen, Kaufhäuser, Spielwaren und der vielfältige Spielraum der deutschen Kinder nimmt alle Ladenstände und Regale ein. Aber es dauert nur ein paar Tage. Die Sachen gehen rasch ab, und wer sich nicht daran hält, hat das Ladenlohn. Kametta, Tischbälter, Glasgefäße und dergleichen werden ganz wie zu Hause von Jahr zu Jahr aufbewahrt und nach Bedarf ergänzt. Es herrscht silberwägenber Überflut, daß es ganz deutsch juglich. Wenn einem eine chinesische Dame oder ein japanischer Scherzgegenstand aufbewahrt wird, so wird der Besizer entweder einen derartigen Wunsch geäußert haben, oder der Spender war in Verlegenheit, weil er nichts Schmeckliches mehr bekommen konnte. Es ist jedenfalls eine Anekdote. Sogar die Gendarmen von Jantar sand, von denen man im Vaterlande

schon nicht mehr recht etwas wissen will, kommen hier noch zur Geltung und werden gar nicht als altnachlässig angesehen. Daß der Obersthem „Eler“ nebenbei einen hübschen Schatz auf die Hand überreicht, stört die Garmonte nicht.

So wahr eigentlich, sollte man meinen, von der Weihnächter im fernen Osten nicht viel zu berichten. Sie ist ja im wesentlichen wie bei uns. Aber gerade deshalb scheint es angebracht, diese Tatsachen einer Betrachtung zu würdigen. Man muß berücksichtigen, daß unsere Lannbäume dort in der Fremde unter Umständen leben, die ganz andere sind, und mit denen sie kaum irgendwelche herzlicher Beziehungspunkte haben. Auch der übrigen europäischen Bevölkerung gegenüber sind sie, wenn man von Singtau abseht, überall in der Minderheit. Der internationale Verkehr bringt es notwendig mit sich, und man darf deshalb nicht nach fremden Zuständen gehen. Die Art der die Art des Verkehrs, die Lebensgewohnheiten, z. B. die Frage, was bei der oder seiner Gelegenheiten anzusetzen ist, die Einladungen, buntheit Dinge von größerer oder geringerer Bedeutung, regeln sich in ganz anderen, außer dem russischen Teil, nach englischen Mustern. Eine Form muß sein, und die Mehrheit entscheidet, dagegen kann der einzelne nichts machen. Das erstreckt sich auch auf die großen Feste. Der Deutsche nimmt im ersten Jahre seines Aufenthalts mit Staunen wahr, daß das Pfingstfest so gut wie nicht gefeiert wird. Es ist nicht möglich, falls der Platz des lüchlichen Strahlensfestes, den wir mit der firdlichen Seite verbinden, fällt des Klimas wegen fort. Um die Jahreswende begehen die Engländer und die Straußen, übrigens auch die Japaner, mit größerem Ansehen und zum Teil mit großem Geschick das Weihnachtsfest, bei welcher Gelegenheit auch Geschenke ausgetauscht werden, um ältere Straußenfesten fest zu knüpfen. Das Weihnachtsfest hat also bei der Bedienung nicht, die es bei uns einnimmt.

Aber hier hat sich das deutsche Gemüt nicht der internationalen Lannweise angeklaffen. Der Deutsche im fernen Osten begehrt zwar um seine Zeit das Weihnachtsfest auch so, wie es der Verkehr mit den übrigen Nationen erfordert, aber sein Weihnachtsfest liegt er sich besonnen nicht nehmen. Diese deutsche Geier hat er sich vorbehalten, und alles, was er an heimathlichen Gefühl, an Sehnsucht nach dem Vaterlande, an Liebe zu deutscher Sitte im Herzen trägt, vereinigt er in diesem Feste, das sich überall in der Fremde, mitten unter andersgerarteten Umständen, als die eigentliche deutsche Volksfeier, ein Fest der Liebe und der Zusammengehörigkeit, bebaupert. Weihnächten ist dort nicht allein die Gier der Geburt des gelandeten und nicht allein das Fest der christlichen Menschlichkeit, sondern es ist darüber auch das deutsche Fest, das Fest der heimathlichen und der geistlichen. So mißt sich in die Greube der Beforgung und des Besehens, sich gegenseitig etwas Liebes zu erwählen, eine sinnige Tischbelegung, und man wird sagen dürfen, daß dieser Unterbau zu dem Feste ganz wohl paßt. Es ist nichts Fremdes; man wird sich da draußen dessen nur mehr bewußt, wie das deutsche Gemüt in der Stimmung der Weihnächter sich ganz besondere „angebeimelt“ fühlt.



**Das Märchen
vom stolzen Topf.**

Von Heinrich Goeres.

Die Prunfthube war es gerade nicht, dieses Glask in einer Ecke hinter der Speisekammer, das mit dem zwei Gandspannen großen Senfstein auf dem Hof sah. Daß vergriffen und verholten blieb der Raum das ganze Jahr hindurch. Nur einiges Gerümpel wurde darin aufbewahrt. Deshalb hatte auch Gertrude, die jetzt schon sechs Monate zur Schule ging und hohe Wissenschaft lernte, den buntesten Winkel gewählt, um ihre Sparsbüchse aufzubewahren.

Denn ganz, der schneidertige Bruder, hat nach solcher Jungen Weis mancherlei Umzug. Der mit dem besten Streichholz, mit dem er Gertrude Schatz zu seinen Gunsten schmälerte, veranlaßte das brave Kind zu dem schärfsten Vorfallsmaßregeln.

Berta, die portreffliche Köchin und Gertrudes wohlwollende Vertraute, wußte allein um das Geheimnis. Ganz jählich sah zwar drei Tage lang den stumpfen Kopf, aber dann erschien ihm das Grabstein langweilig. Es war ihm genug, wenn er dann und wann in unterwachtem Augenblicken einen Raubzug durch die Sperrkammer verübten und mit buring erlangter Beute fliehen konnte. Bertas Gaud wurde nicht im Falle der Entdeckung — und diese Gaud besaß Laftakt und Energie.

So mochten sich die Pfennige, junaal Gertrude jedes ihr zulaufende Kupferstück durch Bertas getraue Vermittlung aufsperrtend lieh. Da fanden sich sogar ein Dugend Tiedelgroschen oder noch Sünner — ja, wohl! Der Krammer auf der anderen Straßenseite besam immer noch sein Teil, dafür sorgte ganz. Er zog es vor, das Kupfer samt dem Tiedel, ganz gleich, in schludrigen Schokoladengarten und Grubbonbons anzulegen.

Der Sparrtopf geblieb. Ein so dicker und runder war es, mit einem Kugelhals, mitten quer ein breites Maul, unten winzige Füßchen, alles aus Ton gebacken, schon gelb und rot bemalt. Viel kann man da hineinsetzen; es geht nichts wieder heraus. An die Lippen mit flebrigen Streichbäumen denten selbstverständlich ehrlische Leute nicht.

Beßbig stand er auf dem Wandbrett, voll Stolz und Selbstbewußtsein. Wohl etwas einsam, aber nicht allein. Trebenan hatte sich eine Kälte aus wässigen Decken niedergelassen, erfringroße in der Mitte, an den Enden dümmter. Und ein Schloß aus gelbem Metall. Die Zette bebaupert, nur Gold an sich zu tragen. In der Dunkelheit ließ sich das nicht genau feststellen. Auch wachte auf dem Brett noch eine braune, verhaubte Schale oder Schüssel — wie man will — und ein vom Alter gebeugter, schwartzgün angekaufter Köffel. Beide sehr beschaffen. Der Sparrtopf hätte nicht geübet, daß sie viel mitprachen. Tachis gab es

manchmal lebhafter Unterhaltung, wenn man auch tagsüber vor dem lauten Treiben im Hause zurückblieb.

„Na ja, na ja“, ließ sich der Sparrtopf in einer hellen Mitternacht Furg vor Weihnächten vornehmen, „man muß eben etwas vor sich bringen in der Welt. Jeder versteht das freilich nicht.“

Draußen glitzerten die Sterne am Winterhimmel und schickten ein wenig von ihrem Licht in die Kammer. Das spielte auf dem Wandbrett, und es sah aus, als ob der Sparrtopf sich aufballe bis zum Umfang eines Kochtopfes. Und sein Mund wurde größer und größer.

„Jeder versteht das nicht“, wiederholte er mit verächtlichem Blick auf die Schüssel und den Köffel. „Dazu geböt Talent und Begabung. In der Wiese prophete man mir nicht, daß ich jetzt schon ein gemachter Mann sein würde. Das bin ich. Brauche mich nicht mit armen Schlußern abzugeben und gebente noch weiter zu kommen. Wer sein bares Kapital zur Verfügung hat, wie ich, ist überall angesehn. Ich denke, wenn das Fest vorbei ist, zu dem ich besonders Erwartungen erwaarte, werde ich mich zur Ruhe setzen in einer guten Gegend und in nur guter Gesellschaft. Gabe mir mein Geld ehrlisch verdient und Feltswegs nötig, in minderrwertigen Kreisen zu verkehren.“

Dabei blinzelte er der Derrtentete zu. Sie galt als eine Dame von adeliger Herkunft, war seine Braut, und nach den Feiertagen wollten sie heiraten. Sie dachte an sein Geld, er an ihren Adel. „Gewiß“, schloß die Zette geizert, „selbstgeübter Hellig ist viel wert, mehr noch bedeutet vornehmne Abstammung. Unfer Geschlecht ist uralt, es hat seine Daldste auf Inseln im Weltmeer. Dort werden wir aufgezogen, später führt man uns dann in die große Welt ein. Wir besitzen die höchsten Ehrentopfen bei Königen und Fürstinnen, unter gemeines Volk mischen wir uns nie. Ohne unsere Gegenwart wäre kein gebegentes Fest in Schloßern und an Kaiserhöfen bebar. Erst wenn unser Adel sich mit Reichthum paart, kann von anständigem Leben die Rede sein.“

„Sicht mal an“, wisperte das Mäuschen Kuchelwurm, das gerade zu Besuch war und ein Zwofstündchen vergrüßte. „Sichte Leute, seine Leute. Was habt ihr denn von euch zu sagen?“ fragte es und trappelte zu Köffel und Schüssel.

„Ich die“, fragte der Sparrtopf. Von der Derrtentetur, das gerade zu Besuch war und ein Zwofstündchen vergrüßte. „Sichte Leute, seine Leute. Was habt ihr denn von euch zu sagen?“ fragte es und trappelte zu Köffel und Schüssel.

„Ich die“, fragte der Sparrtopf. Von der Derrtentetur, das gerade zu Besuch war und ein Zwofstündchen vergrüßte. „Sichte Leute, seine Leute. Was habt ihr denn von euch zu sagen?“ fragte es und trappelte zu Köffel und Schüssel.



An der Krippe.

Welche Morgenröten wallen
 Himmelab in stiller Nacht!
 Sieh' ich Sonnen Gottes fallen?
 Keim, der herrt Gottes Nacht,
 Gält bei frommen Gärten Nacht,
 Und des Engels Worte schallen:
 „Saget nicht, denn große Freud'
 Ist uns widersprechen heut'!“

„Christus ward uns heut geboren,
 Euer Geland, euer Herr!
 Davids Stadi hat er erkoren
 Und in Windeln lieget er,
 In der Krippe liegt der Herr!
 Jedem Volk ward er geboren,
 Hochgelobet in der Zeit!
 Hochgelobet in Ewigkeit!“

Ach, was können wir Dir bringen,
 Dir, dem Herrn der Herrlichkeit!
 Unse Liebe soll Dir singen,
 Dir sei unser Herz geweiht,
 Unser Wille Dir bereit!
 Gib zum Wollen das Vollbringen!
 Laß uns Dein sein in der Zeit,
 Dein, o Herr, in Ewigkeit.

St. Leopold Graf zu Stolberg



Vater Jürgens Christabend.

Von Adolf Stark.

Es war eine tolle Weihnachtsnacht. Schwer hingen die Wolken hernieder und ließen auch nicht ein einziges Sternlein durchschimmern. Der Sturmwind heulte über das Meer, riß die Wogen empor, daß sie erschreckt ihre weißen Schaumarme emporstreckten, dann floß er weiter dahin über das Land, bis zu dem Säuschen Peter Jürgens, und rüttelte an den Wänden, daß die morschen Balken knarzten und die kleinen Scheiben zitterten. Sie bielten aber stand und ließen den wilden Gefellen nicht ins Haus.

„Es wäre schade um die vielen hellen Lichter, die auf dem Weihnachtsbaum brennen“, sagte der Dachsparten mit knarrender Stimme. „Die würde der Dursche gleich ausblasen und die Lampe noch dazu.“

„Pah, ein paar Weihnachtskerzen“, lachte der Sturm, „da habe ich schon andere Lichter ausgeblasen, Lebenslichter, die hell und stark und freudig brennen. War ein netter Dursche, der Mar Jürgens, der einzige Sohn der beiden da drinnen, glaube, es mit mir aufnehmen zu können. Goch hinauf war er geklettert, um die Segel zu reffen. Aber dann habe ich ihn zu packen gefriegt und bums, lag er da auf dem Verdeck, herabgestürzt, kalt und tot. Am selben Abend kam ich her und schrie den Alten die Nachricht in die Ohren. Aber sie hörten mich nicht oder verstanden meine Sprache nicht. Gerade so wie heute war's. Die Lichter des Weihnachtsbaumes brennen, und die gestrichte Jacke, welche die Mutter für ihren Sohn vorbereitet hatte, lag am Tische, neben dem Tabaksbeutel von dem Vater. Er hat sie nie bekommen, die Geschenke, und die Alten hielten sie Jahr für Jahr hervor und legen sie wieder unter den Baum, obwohl die Jacke schon ganz verblühen ist und der Tabaksbeutel von Motten zertrissen. Die glauben am Ende, daß der Sohn doch noch wiederkommt.“

„Der weiß“, sagte der Dachsparten. „Die Toten kommen nicht wieder“, heulte der Sturm. „Wer weiß“, sagte der Dachsparten noch einmal, und dann lachte er über den Jörn des andern.

„Während flog der Sturmwind davon, stürzte sich auf das Meer und erlagte das Schiff, das er draußen auf den Wogen fand, warf es hin und her, zerriß die Segel, zerbrach die Masten und schleuderte es zuletzt auf das spige Riff, welches sich in seinen Leib einbohrte, eine tiefe Wunde reißend, durch welche die Wasser ins Innere stürzten, um das Wrack zu sich in die Tiefe zu ziehen.“

Ein Kanonenschuß krachte — Schiff in Noth! Der alte Peter Jürgens erhob sich schwerfällig, fuhr in die hohen Wasserflügel, setzte dem geterrten Südwester aufs Haupt und schritt zum Strande hinab, wo bereits die andern Schiffer versammelt waren. Das schwere Rettungsboot, von kräftigen Händen geschoben, tauchte ins Wasser, die Männer sprangen hinein an die Riemen. Dort

stand der alte Jürgens, in der Rechten die Leine, welche man dem Wrack zuwerfen wollte und die Linker so gut zu schließern vermochte, wie er.

„Marren, Marren, ihr wolt mit tragen“, höhnte der Wind, stürzte sich auf das Boot und packte es mit Niesensarmen, um es zu zerdrücken, so umzuknippen wie eine Nusschale. Aber es gelang nicht, und so oft er den Angriff wiederholte, stets wurde er zurückgeschlagen.

Da riß er während dem Alten den gut vom Kopfe, daß sein weißes Haar im Winde flatterte. Doch der achte es nicht. Jegt war's Zeit; mit sicherer Hand warf er die Leine, sie flog an Bord, taube Säulse umflämmerten sie. Wenige Minuten später lag das Boot an der Seite des Wracks, und seine Lenker schwangen sich empor auf Deck, allen vortan der alte Jürgens.

Es war ein Kohlenschiff, das gestrandet war, und hatte seine Passagiere an Bord. Ober doch; ein todkrankes Weib, dessen Mann in fernem Lande gestorben war und welches die Gabrifosten in die Heimat nicht aufbringen konnte, hatte der Kapitän aus Mitleid mitgenommen samt ihrem dreijährigen Kinde. Unterwegs war sie gestorben und ins Meer versenkt worden.

Sitternd vor Angst und Kälte stand das Kind, um welches sich in den letzten Stunden niemand gekümmert hatte, auf Deck, als der alte Jürgens betrat, es aufhob und schweigend mit in das Boot hinabnahm. Sie waren die letzten, jetzt konnte die Rückfahrt beginnen.

Jürgens Geschäft war erledigt. Er hockte am Boden, hielt das Kind zwischen den Knien, in seinen alten Mantel eingehüllt, und schügte es gegen den kalten Wind. Der Knabe schmiegte sich eng an ihn und streichelte mit seiner kleinen Hand die runzlige, schwielige Rechte des Alten.

„Da bringe ich dir etwas, Weib“, sagte Jürgens, in die Stube tretend. „Gat keinen Vater und keine Mutter.“ — „Wie naß er ist, und wie er vor Kälte zittert; er wird noch krank werden!“

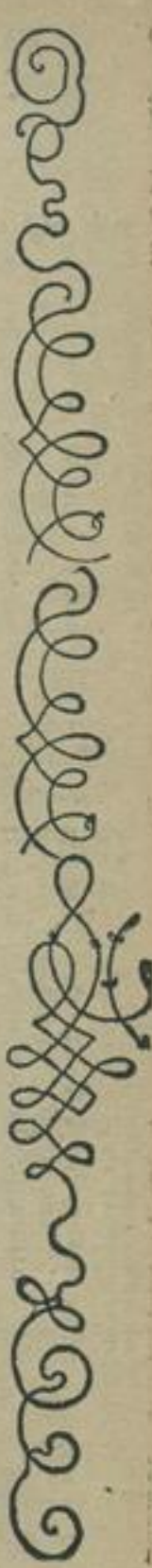
Gastig entkleidete die Alte das halb erfahrene Kind und wickelte es in die erste warme Hülle, die ihr zur Hand lag, — die verschlossene gestricke Jacke.

Allmählich erhobte sich der Kleine. Seine Augen blieben an dem glänzenden Lichterbaume haften und seine Hand streckte sich nach dem Tabaksbeutel aus, dessen Goldstückerei ihm offenbar gefiel.

„Mar will haben“, stammelte er. „Görst du, Alte, er heißt Mar, wie unser Junge“, rief Peter. Seine Frau nickte nur.

„Natürlich, es ist ja unser Mar. Du siehst ja, die Wolljacke hat er schon an, die ich für ihn bereit legte, und den Beutel will er auch haben. Gell, du bist unser Mar?“

Und das Kind legte sein Köpfchen an die Brust der alten Frau und stammelte, bereit bald im Schlafe: „Mutter, Mutter!“



Reihnachtsspiel.

Don Juliane Gatt.

Abgedruckt mit Genehmigung des Verlags der Verlagsanstalt „Die Kunst“, Leipzig, aus dem Werke: „Reihnachtsspiele“, Leipzig, 1892.

Brüderlein:
 Lieb' Schwesterlein, bist Du noch wach?
Schwesterlein:
 Käst' Du nicht mehr schlaf?
Brüderlein:
 Du darfst nicht schlafen...
Schwesterlein:
 Schlaf nicht, denn morgen ist der Weihnachtstag.
Schwesterlein:
 Den Fortstbaum hab' ich, lichterhell entbrannt,
 Der starr auf dem Feld mit ihren Schafen...
 Glanz dort nicht fern von der Kripplenne glänze
 Wand?
 Schau! Du das Christkind nicht im Rosenhag?
 Wie könn' ich schlafen?
Brüderlein:
 Ach, ich seh es nicht...
Der Winterwale:
 Ich hab' es nicht, das düster glüh't
 Der Trübel nur hängt feucht in schweren Zellen,
 Und ach, nach Saur leuchtet uns ein Licht...
 Der Weg verlornt! Und dein Fuß so müd,
 Und wach heut nach der Weihnachtbaum
 nicht schlafen.
 Der Weg geht um im Wald... Sieh! Du
 betrüpp' sein Auge nicht, das düster glüh't?
Schwesterlein:
 Schön! Du die Glieder nicht so hell und nah?
 Wie allen Schwestern flingst es jubelnd nieder
 Und röhst goldenen Schalle der Engel Lieber:
 Thrill ist geboren, die heilige Nacht ist da!
 Ich hab' der Wald von ihren weissen Schwestern,
 Und überflutet mich um mich und stigt den Weg...
 Du schiel' dich die Nacht, und in dem ersten
 Licht ergehn Licht strahl' dich das Gebirg...
 Suchst unter Schwestern nicht? Und Mütterlein?
 Sie wach den Tisch, und Vater schmüdt den
 Baum...
Brüderlein:
 Ich fühle Deine Hand, so heiss wie glüh'n Wein,
 Und Deine Seele spricht im Stübchenraum...
Schwesterlein:
 Der Schwert ist tönn, während seiner, während der
 zittert abwärts...
Schwesterlein:
 Über alle Erdengründe
 Dreht' ich aus mein weis' Gewand,
 Und ich komme und ich fühle
 Dimerliche allem Land...
 Was und sich verliert in Schwestern,
 Was von meinem Gaud berührt,
 Mag nun schlafen, muß nun feiern,
 Was ein Leben in sich spürt...
 Was aus Eckenhaft geboren,
 Müß nun liegen tot verlornt...
 In so kalter Winteracht...
 Gaud auch kein ich nicht erretten,
 Gatt' Zünder, und nur besten
 Will ich Gaud mit Deinen schüdt...

Brüderlein:
 Bist Du es, Vater, der eine ruht im Traum?
 Singst Du, o Mutter, uns Dein Wiegenlied?
Schwesterlein:
 Sieh! Du den Stern, der aus dem Wolken
 sticht,
 Im Sternenschein Christkind's Weihnacht
 baum? ...
Weihnachtseengel:
 Schinnleibore, Gottgesandter,
 In der hellen Nacht voll Gnaden
 Streif' ich als ein Liebesbrüder
 Lieber auf gewählten Pfaden...
 Das ich allen Menschen sage,
 Die in Tod und Nacht verlornt,
 Der da still all eure Klage,
 Linder Seelen ist geboren...
 Wer bist Du?
Schwesterlein:
 Don Gott Gesandter,
 Dir von ewigster Derrandter,
 Güh' ich aus nur sein Gebot!
 Bist Du Leben, bin ich Tod...
Weihnachtseengel:
 Still im Schimmer, armenfühlungen,
 Diese Kinder Dir zu süßen,
 Leise lachend und von süßen
 Weihnachtstönen empor, -
 Warum sind sie nicht zu Gaud?
Schwesterlein:
 Tief verlornt in Waldesgründen,
 In der Nacht dunklen Graus,
 Können ihren Weg nicht finden,
 Zünder finden sie nach Gaud...
Weihnachtseengel:
 Sieh das fromme Gemüde,
 Das um ihr Stürmen glanz,
 Wie ein solches Weihnachtstönen
 Wandelt an der Hand der Liebe,
 Und in dieser Nacht entfällt,
 Durch all' dunkles Gerüche
 Süßer, bis sein Ziel erfüllt...
 Rein, ihr Weg ging nicht verlornt,
 Kämpfer doch die heilige Nacht,
 Süßer sie mit süßen Tönen,
 Schritte sie still und leicht
 An des Sternenschein's Toren...
Schwesterlein:
 Sieh, in weissen Zergeschimmer
 Soll frohlich auf das ganze Gaud,
 Und ein Glüh'n und ein Schimmer
 Glanz von hellen Sternen aus...
 Macht empor! Ihr seid zu Gaud!

Die heiligen Wölfe.
 Eelassische Volksbräuche in den Christtagen.

Im alten Mannenroman der Eilhofer, der für sich den Namen in Anspruch nehmen darf, sind den ersten geschichtlich beglaubigten Weihnachtsbaum angelehnt zu haben, sind viele uralte Bräuche erhalten geblieben, die an die ursprüngliche Bedeutung des höchsten Winterfestes erinnern. Zuerst kommt man noch den ersten und den zweiten Sonntag, der dritte Sonntag wird meist nicht mehr gehalten. Im Elsass lebt auf dem Lande wenigstens noch überall die Erinnerung daran, daß Weihnacht ein langes Fest war, das zwölf Nächte hindurch gefeiert wurde. Selbstverständlich sind alle noch von diesen Nächten, ohne uns dessen bewußt zu werden. Denn „Weihnachten“ ist seiner sprachlichen Form nach der Wintertag, der Tage der Nacht, und ist entstanden aus: „zu den Wintertagen“. Diese gewöhnlichen Nächte, die auch die heiligen zwölf Stunden, spielen noch überall eine große Rolle im Volksglauben, und in ihnen erwacht vieles wieder aus der Kindertagen der Menschheit, was mancher vergessen geglaubt hat.

Nach der Überlieferung ist diese gewöhnliche Zeit, die das alte und das neue Jahr verbindet, voller Bedeutung für die nächste Zukunft. Was man in einer der zwölf Nächte träumt, das wird ein entsprechendes Monat des kommenden Jahres in Erfüllung gehen. Niemand glaubt aber, daß er darüber hinaus eine Frage frei habe an das Schicksal, das man auf die mannigfaltigsten und jurellen wunderlichsten Weise zu entscheiden sucht. Die jungen Mädchen wollen selbstverständlich wissen, welche am ersten unter die Gaud kommen wird. Ein Sohn wird in das Zimmer geholt, und die übermühten „Mädchen“ tanzen so lange Ringelreihen um den Geruch des süßlichen, bis der nicht mehr weiß, wo ihm der Kopf steht und er in den Schoß sinkt. Die wird die erste Braut werden, und als Absehung auf das künftige Glück muß sie Scherzreden und Spottreden in Kauf nehmen, bis es Zeit ist zum Schlafengehen.

Die Mädchen wollen gern wissen, ob sie im Ewigen bleiben werden. Da gilt die uralte, auch anderwärts bekannte Dantoffelprobe. Ein Dantoffel wird rückwärts vom Fuß gegen die Tür geschleudert. Stille er mit der Spitze nach dem Innern des Zimmers, so bleibt die Magd im Ewigen, sagt die Spitze nach der Türe, so wird sie ihr Bündel schenken müssen.

Der Landmann will gern wissen, wie das Winter ausfällt. Da wird eine Zwiebel durchgeschlitten, und aus ihr schält man zwölf kleine Täpfchen. In jedes kommt ein Stückchen Salz, und dann stellt man die zwölf Täpfchen der Reihe nach vor das Fenster. Jedes bedeutet einen Monat des nächsten Jahres. Ist das Salz in seinem Täpfchen geblieben, so wird der Monat trocken sein, ist es zerlaufen, so wird es Regen geben.

Ein anderes, früher viel beliebte Orakel war die Frage: Wer wird am meisten Glück haben? Dem Weihnachtsbaum nahm jeder eine vergoldete Tischgabel und stellte ein Lichtstumpfen hinein, das angezündet wurde. Dann sagte man die ganze leuchtende Stille in ein Becken mit Wasser. Mancher war beim Entfegen ungeschickt, und sein Lichtchen verlöscht gleich. Dem wird das Jahr nicht viel Gaud bringen. Die anderen sahen ihrem Schicksal zu, die einen nach dem anderen allmählich ausbrannte über unterging. Wenn das leuchtete am längsten leuchtete, der würde das meiste Glück haben. Da aber vielfach die Frage so gestellt wurde: Wer wird am längsten leben? oder gar, wer wird am ersten sterben? brachte diese Spiel auch oft Lachen und Spott und ist deshalb ziemlich abgekommen.

Im nachbarlichen Reichen bei Derranden und Geraaten geht die alte Frohe Zeit herum. Dantoffel, das in seiner Gestalt noch an alle Dantoffel gemahnt, spielt eine große Rolle. Die Silberkorn ist ein Aufspiel in der Reihe der Feste, aber nicht ihr Abschluß. Erst mit dem Dreifönigstage endigen die heiligen zwölf Stunden. Dieser Tag aber hat man früher im Elsass das große Trauere genannt, den ersten Januar dagegen das kleine Trauere. So viel später war das allüberbrachte Empfinden, daß nun erst die Zeit zwischen beiden Jahren herum sei, die die Welt des Kalenders. Noch heute sagt der Mann aus dem Dorf nicht, er wüßte „Proff Trauere“, sondern „Proff Trauere“.

Im Dreifönigstage aber vertreiben die Bäcker nach alter Sitte an ihre Kunden den Dreifönigstuchen, in den eine Bohne eingebunden ist. Wer die findet, ist der Bohnenfönig und wird im Bohnenfeld gefeiert, das manchen Ort in Derruf gekommen ist, weil das junge Volk das Kind der köhnstende manchmal ehrenvoll in Derrufen zu halten wußte, wie in der Silberkornzeit die lärmende Zerstörung der böhen Gräber des alten Jahres, aus der die Kunst des Silberkornens entstanden ist. W. Scherzmann.

Das Volk, so im Starren wandelt,
 Siebet ein großes Licht,
 Und über die da wohnen im finstern
 Lande, schenket es hell.
 Denn uns ist ein Kind geboren,
 Ein Sohn ist uns gegeben!